

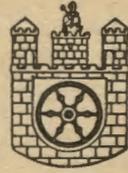
Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Arelogruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Domm-Landmannschaft

Hannover / H 2135 E
August 1962



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monathälfte.
Zustellung durch die Post-
Einzelnummern lieferbar

12. Jahrgang, Nr. 8



Schon 1 Jahr steht die Schandmauer

Ein Schandmal für das Pankower Regime — Soll Ulbrichts KZ noch verstärkt werden? — Die freie Welt muß aufhorchen!

OK, Ein geradezu beschämender Erinnerungstag ist der 13. August 1961, der Tag, an dem Ulbricht seinen Gefängnis-Staat mit den mittelalterlichen Mitteln von Wall und Graben verschanzte, damit die seiner Tyrannei längst überdrüssige Bevölkerung nicht geschlossen in den freien Westen hinüberrenne. Was ist das überhaupt für ein Staatsgebilde, das sich notdürftig mit Terrorurteilen, Zwangsarbeit und Spitzeltum aufrechterhält? Wie passen auf ihn so hochtrabende Worte wie Souveränität und gar Arbeiter- und Bauernparadies? Weder Wirtschaft funktioniert „drüben“ trotz aller Drohungen und Arbeitsnormen und schon gar nicht die landwirtschaftliche Produktion, siehe Fleisch-, Fett- und Kartoffelmangel. Dies ist das Ergebnis der viel gerühmten LPG (Landwirtschaftl. Produktions-Genossenschaften).

Diese Schandmauer, die einer Menschenfalle gleicht, hat aber wieder einmal mit aller Deutlichkeit gezeigt, wo die eigentlichen Spalter der deutschen Einheit sitzen, da können alle bombastischen SED-Parolen nichts ändern.

Selbstverständlich ist das Abriegeln des sowjetischen Satelliten und die damit begonnene Menschenjagd an den willkürlichen Zonengrenzen — wie schmächtig, daß Deutsche auf Deutsche im eigenen Land schießen — nicht allein in den Hirnen von Ulbricht - Grotewohl - Stoph entstanden; es geschah auf sowjet-russisches Geheiß. Dies beweisen die Begleitkommentare des Krem!, die diese aller Freiheit hohnsprechende Schändlichkeit auch noch bemänteln wollen. Chruschtschow möchte nicht nur ganz Deutschland kommunistisch machen, sondern mit der Zone einen starken Brückenkopf nach Westeuropa halten und möglichst noch erweitern. Nur darauf ist es zurückzuführen, daß er mit all seinem Fanatismus die Freiheitsinsel Westberlin zum Einsturz bringen möchte. Er möchte nicht nur einen sowjet-hörigen, sondern auch einem dem Sowjetsystem völlig assimilierten Staat. Wenn er dabei immer wieder von der Wiederherstellung der Souveränitätsrechte und die Beendigung der Kriegsfolgen spricht, dann ist dies reine Spiegelfechtere! Er braucht nicht erst eine „freie Stadt“ Berlin zu schaffen, sie ist schon frei, wenn ihre völlige Freizügigkeit im Verkehr mit der Bundesrepublik und mit der Welt garantiert werden.

365 Tage steht nun schon der mit Maschinengewehren bespikete, mit Minen verseuchte und Beton vermauerte Festungsgürtel rings um Berlin, ist schon erweitert in die Zone mit ebenfalls Beton, Stacheldraht und neuen Beobachtungstürmen. Und schon hört man, daß die Schandmauer um die ehemalige Reichshauptstadt noch tiefer gestaffelt werden soll, angeblich um die Zahl der Zwischenfälle zu verringern. In Wirklichkeit soll doch die Gefahr einer Massenflucht mit drastischen Mitteln unterbunden werden.

Auch hier wurde die Freiheit vermauert



Die Aufnahme zeigt den Kirchturm des Städtchens Vacha (Thür.), davor ein neues Stück Schandmauer und im Vordergrund die Werra als Zonengrenze.

Die Berliner Mauer ist und bleibt eine Schande! Ist sie nun vom Westen und der freien Welt genügend angeprangert, hat der Westen überhaupt gleich scharf genug reagiert? Leider muß man es verneinen. Und in dieser Beziehung ist viel nachzuholen. Papierne Proteste allein genügen nicht, doch gibt es genug wirtschaftliche Druckmittel. Es geht nicht allein um Berlin, sondern um die gesamte Verteidigung der Freiheit!

Eine erfreulich offene Sprache führte die dänische Zeitung „Information“ gegenüber den hinterhältigen Plänen Chruschtschows. Zu dessen Forderung, die alliierten Truppen in

Westberlin durch dänische, norwegische, tschechische und polnische zu ersetzen, schreibt das Blatt u. a.:

„Norwegen und Dänemark sind der Sowjetunion dankbar dafür, daß sie unsere bescheidenen Schwerter für Westberlin, den Gordischen Knoten in Berlin zu zertrennen.“

„Um diesen Vorschlag brauchbar zu machen, schlagen wir vor, ihn auf Ostberlin und einen Teil des angrenzenden Gebiets zu erweitern. Wir behalten uns das Recht vor, Unruhestifter aus diesem Gebiet auszuweisen, und erwarten selbstverständlich, daß die ostdeutsche Regierung Berlin sofort verläßt, wo sie, soweit uns bekannt ist, nichts zu suchen hat.“

Gewiß ein ebenso richtiger wie mutiger Vorschlag. Doch dürfen bei der ganzen Sache auch die anderen Großmächte USA, England, Frankreich, die das Berlin-Statut unterzeichneten, nicht vergessen werden. Genau so gut, wie eine sowj. Armee in Mitteldeutschland steht, können die Schutzeinheiten unserer

jetzigen Verbündeten in Westberlin verbleiben. Sie sind jedenfalls echte Garantemächte für den Fortbestand der Freiheit im Westteil unserer ehemaligen Hauptstadt.

Die Schandmauer ist ein unmöglicher Zustand, der auf keinen Fall zu einer Art Gewohnheitsrecht der anderen Seite werden darf. Dies darf schon mit Rücksicht auf die 17 Millionen entrechteter deutscher Mitbürger nicht geschehen, die wir vom Westen her auf die Dauer nur wirksam unterstützen können, wenn wir freien Zugang zu ihnen haben. Deshalb: Fort mit diesem völkerrechtswidrigen Unfug! Er würde auch die deutsche Einheit für immer liquidieren.

Es ist keine Zeit zu verlieren. Zählen wir die Tage, die seit jenem schwarzen 13. August 1961 vergangen sind, wie es eine der größten deutschen Tageszeitungen täglich auf der ersten Seite tut. Wie lange noch...?

Noch ein Wort zu Chruschtschows neuestem Dreh, West-Berlin als „Agenten- und Spionagezentrale“ auszuschalten. Es genügt festzustellen, daß der Krenl eine ganze Armee von Spitzeln und Spionen auf Westdeutschland losgelassen hat, ohne auch nur einen einzigen zurückzupfeifen.

Lebensmittelmangel in Mitteldeutschland

„Freilandgemüse rollt an. — Das erste Freilandgemüse aus dem Kreise Seelow rollt bereits in diesen Tagen mit Lastautos in die Hauptstadt. 3000 bis 4000 Stück Kohlrabi pro Woche werden ab Montag geliefert.“ — Diese Meldung ist dem Zentralorgan der SED „Neues Deutschland“ vom 26. Mai 1962 entnommen. Da die Bevölkerung von Ost-Berlin 1,1 Millionen beträgt, läßt sich ohne Mühe errechnen, daß ein Kohlrabi für 275 Menschen reichen muß. Ein allgemeines Beispiel für die kritische Ernährungslage Mitteldeutschlands gab der 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Potsdam, Seibt, auf einer Delegiertenkonferenz. Von 95 Tonnen Gemüse im Versorgungsplan der Stadt Potsdam für das Jahr 1962 hätten bis Ende April mindestens 30 Tonnen geliefert sein müssen; es seien aber nur 11,5 Tonnen gewesen. Mit anderen Worten: es sind noch nicht einmal 40 v. H. der im Plan festgelegten Gemüsemengen geliefert worden.

Einen Blick in die Hintergründe der offiziell eingestandenen Versorgungskrise der Zone gewährt die Kritik des 1. Sekretärs der SED Bezirksleitung Schwerin, Quandt, auf einer Kreisdelegiertenkonferenz. Heute erntet der Bauer höchstens 18 bis 22 Tonnen Kartoffeln je Hektar, früher aber habe jeder Einzelbauer 20 bis 34 Tonnen erzielt. Quandt ermahnte die Kollektivbauern, sie sollten doch wenigstens die Erträge der „kapitalistischen Vergangenheit“ erreichen.

In der Bundesrepublik sind Versorgungsschwierigkeiten, wie sie in Mitteldeutschland leider an der Tagesordnung sind, seit langem nicht mehr bekannt. Wir entrüsten uns allenfalls mit Recht darüber, daß die Preise für Kartoffeln und Frühgemüse in die Höhe klettern. Not aber in dem Sinne, daß wir Entbehrungen auf uns nehmen müssen, leiden wir nicht. Wir können auf andere Nahrungsmittel ausweichen und derart sogar den Markt beeinflussen. Unsere Landsleute in Mitteldeutschland sind dazu nicht in der Lage. Es bleibt ihnen nur übrig, sich mit den Dingen irgendwie abzufinden, oder darauf zu hoffen, daß sie von den Deutschen, die das Glück haben, in Freiheit zu leben, Hilfe erhalten.

Wir haben die Pflicht unseren Landsleuten zu helfen

Wir sehen uns deshalb aus menschlicher Verantwortung angesprochen, die Verbindungen nach „drüben“ stets von neuem zu festigen. Unsere Landsleute in Mitteldeutschland müssen an unserer tatkräftigen Hilfe erkennen, daß wir sie nicht vergessen haben.

Öfter als bisher schreiben wir deshalb nach „drüben“. Und wir bekräftigen unseren Vorsatz zu helfen, indem wir nicht nur anlässlich besonderer Familienfeste und hoher Feiertage Päckchen und Pakete an Angehörige, Verwandte, Freunde und Bekannte schicken. Selbst mit wenig Geld kann man Geschenksendungen zusammenstellen, die große Freude bereiten.

Alle ehrlichen Deutschen fordern:

Die Berliner Mauer muß weg!

Schweigeminute am 13. August

Eine Schweigeminute, in der im ganzen Lande Verkehr und Arbeit ruhen, soll am 13. August, um 12 Uhr mittags, auf Beschluß des Landeskabinetts in Nordrhein-Westfalen an die Errichtung der Mauer in Berlin vor einem Jahr erinnern.

Auf Anregung des neuen Innenministers hat die Landesregierung die Bevölkerung aufgefordert, während dieser Minute die Radioapparate einzuschalten und die Fenster weit zu öffnen, damit die Freiheitsglocke vom Rathaus Berlin-Schöneberg im ganzen Land zu hören ist. Ihr Läuten wird um diese Zeit vom Rundfunk übertragen.

Butterrationen drastisch gekürzt

In mehreren Gebieten der Sowjetzone sind die Butterrationen in der letzten Zeit drastisch gekürzt worden. So berichteten Reisende, daß im thüringischen Verwaltungsbezirk Erfurt gegenwärtig pro Kopf und Tag 20 bis 25 Gramm Butter ausgegeben werden. Ferienreisende werden dabei an letzter Stelle oder gar nicht bedient, obwohl sie von den zuständigen Kreis- oder Stadtverwaltungen die für den Butterankauf notwendigen Bezugsmarken erhalten.

In einigen Gemeinden in der Umgebung des Lausitzer Braunkohlenkombinats „Schwarze Pumpe“ wurde die Butterration sogar auf 50 Gramm pro Kopf und Woche gekürzt. Offiziell sollen an die auf Kundenlisten eingetragenen Bewohner der Zone 250 Gramm Butter pro Kopf und Woche ausgegeben werden.

In der Sowjetzone wurden in einzelnen Bezirken, so im Bezirk Halle und Gera, sogenannte Stammkundenausweise für Fleisch- und Wurstwaren eingeführt. Das ist eine Art Kartensystem, mit dem erreicht werden soll, daß die Versorgung mit lebenswichtigen Gütern wenigstens einigermaßen sichergestellt werden soll. Hinter der Einführung dieser neuen Ausweise verbirgt sich die Ohnmacht des Sowjetzonenregimes, die Bevölkerung mit diesen Gütern ausreichend zu beliefern.

Was kann man schicken?

Backzutaten, Butter, Gewürze, Hartwurst, Haferflocken, Hülsenfrüchte, Kaffee, Kakao, Käse, kochfertige Suppen, Margarine, Milchpulver, Puddingpulver, Reis, Nudeln, Makkaroni, Schokolade, Südfrüchte, Tabakwaren, Teegebäck.

Waschmittel, kosmetische Artikel, alle Kleinigkeiten für Küche und Haushalt (Spülbürsten, Topfschrubber, Fensterleder, Einweckringe).

Babyartikel, Druckknöpfe, Haken, Ösen, Näh- und Stricknadeln, Wolle, Schuhe und sämtliche Bekleidung.

Etuis, Geldbörsen, Brieftaschen, Aktenmappen, Scheren, Taschenmesser, Kunstpostkarten und vieles andere mehr. F. L.

Ulbrichts mißglückte Ostseewoche

Die erste rote Ostseewoche nach dem 13. August 1961 war in der SED-Presse in ganz besonders marktschreierischer Weise propagiert worden. Umso peinlicher war es, daß das „kommunistische Friedensmeer“ — unsere Ostsee — keine roten Wellen schlug, sondern ruhig, sehr ruhig blieb. Daran waren vor allem die weltweite Ablehnung der Berliner Schandmauer und die nicht zu verheimlichende schwere Wirtschaftskrise des Ulbricht-Regime schuld.

Während man in den früheren Jahren immer noch Mitläufer fand, die den Trubel von Ulbrichts „Ostseewoche“ mitmachten, blieben in diesem Jahre die Roten ganz unter sich. Anstatt von 10 000 erwarteten Skandinaviern kamen nur 4200 KP-Mitglieder aus den skandinavischen Ländern.

Dr. Oskar Eggert: Das Recht ist unsere Waffe!

Vor der Pommerschen Abgeordnetenversammlung hielt während des Deutschlandtreffens in Köln der Sprecher unserer Landsmannschaft, Dr. Oskar Eggert, eine Ansprache, in der er sagte:

Am 22. Mai 1945 fand mit der Auflösung der deutschen Reichsregierung „jede Form eigener Staatlichkeit in Deutschland ein plötzliches Ende“, die Regierungsgewalt ging bis auf weiteres auf die alliierten Besatzungsmächte über. Unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten unter den Alliierten bedingten jedoch, daß die Politik der westlichen Besatzungsmächte bald andere Wege beschreiten mußte als die der östlichen Besatzungsmacht. Westdeutschlands Bevölkerung gab man bald die volle Souveränität wieder, und auch der von den Sowjets in der SBZ proklamierte „Staat“ wurde „souverän“. Doch die Teilung Deutschlands, deren vier Besatzungszonen nur ein Provisorium hatten sein sollen, blieb nach wie vor bestehen. Heute, nach 17 Jahren ergebnislosen Verhandeln oder richtiger nach einem 17jährigen zermürbenden Grabenkampf des „kalten Krieges“ um die Neugestaltung des deutschen Raumes ist Deutschland immer noch geteilt. Auch die gegenwärtigen Auseinandersetzungen zwischen den vier Mächten, welche noch immer die Verantwortung in bezug auf Berlin und Deutschland als Ganzes einschließlich der Wiedervereinigung Deutschlands und einer friedensvertraglichen Regelung tragen, lassen nicht die Hoffnung zu, daß die widernatürliche Teilung unseres Vaterlandes endlich beseitigt wird. Im Gegenteil, anstatt das deutsche Volk endlich zu einen und ihm einen gerechten, damit dauernden Frieden zu geben, verhandelt man über Berlin. Deutschlands Wiedervereinigung scheint vergessen zu sein.

Deshalb melden wir bei den Sondierungsgesprächen zwischen Sowjets und Amerikanern berechtigte Bedenken an, weil sie der Welt allenfalls ein neues Provisorium beschern dürften. Deshalb wehren wir uns auch gegen eine internationale Kommission, welche für die Kontrolle der Zufahrtswege nach und von Berlin zuständig wäre, weil damit zum ersten Male auch von den Westmächten der Grundsatz der Vier-Mächte-Verantwortung durchbrochen würde.

Wir halten auch nichts von einer Nichtangriffserklärung zwischen den NATO- und den Warschauer Paktstaaten. Die NATO ist ein Verteidigungsbündnis und die Regierung der Deutschen Bundesrepublik hat auf eine Auseinandersetzung mit Gewalt ausdrücklich verzichtet.

Schon gar nicht aber garantieren wir Unrechtsbestände wie die Oder-Neiße-Linie, die verminte Piek-Allee an der Elbe und Werra oder gar die Schandmauer in Berlin. Wir wollen Berlin wieder als Hauptstadt unseres wiedervereinigten Deutschland sehen.

Darum rufen wir Pommern nach dem Recht: Polen unterzeichnete am 24. September 1941 die Atlantik-Charta vom 14. August 1941, in der es u. a. heißt: 1. Ihre Länder trachten nach keiner Vergrößerung, weder gebietsmäßig noch sonstwie. 2. Sie wünschen keine gebietsmäßigen Veränderungen, die nicht mit den frei ausgesprochenen Wünschen der betroffenen Länder übereinstimmen.

Die Satzung der Vereinten Nationen enthält unter Artikel 2, Ziffer 4 das Verbot, fremdes Staatsgebiet zu annektieren.

Die Annexion unserer Heimat durch die Polen ist und bleibt deshalb völkerrechtswidrig.

Eine gerechte und dauerhafte Lösung der Deutschlandfrage einschließlich des Berlin-Problems kann unserer Meinung nach nur durch die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechtes gefunden werden. Wir Pommern fordern daher die Gewährung des Selbstbestimmungsrechtes für das ganze deutsche Volk und verweisen in diesem Zusammenhang auf die am 14. Dezember 1960 von der UNO angenommene Entschließung. Nach ihr haben alle Völker das Recht auf Selbstbestimmung, auf Grund dessen sie ihren politischen Status und ihre wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung freibestimmen können. Nach ihr ist der Versuch, die nationale Einheit und territoriale Unabhängigkeit eines Landes teilweise oder völlig zu beeinträchtigen, mit den Zielen und der Satzung der Vereinten Nationen unvereinbar.

Mit unserer Forderung nach Gewährung des Selbstbestimmungsrechtes stehen wir erfreulicherweise nicht allein: Erinnert sei an die jüngsten Worte des Erzbischofs Makarios während seines Besuches in der Bundesrepublik, erinnert sei an die gemeinsame Erklärung Präsident Kennedys und Bundeskanzler Adenauers vom 13. April 1961 und erinnert sei an das Kommuniqué zum Abschluß der Osloer NATO-Tagung im Mai 1961.

Besonders sei aber auf das Grußwort des Bundeskanzlers zu unserem Treffen hingewiesen, in welchem es heißt: „Es ist das ständige Bemühen der Bundesregierung,

für alle Deutschen Recht und Freiheit zu sichern.

Die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechtes ist das vornehmste Ziel ihrer Politik, das sie zusammen mit ihren Verbündeten nach wie vor mit allen Kräften verfolgt. Darauf gründet sich unsere Hoffnung, daß auch für die Pommern der Tag der Rückkehr in ihre Heimat kommen wird.“

Auch Lenins Eintreten für das Selbstbestimmungsrecht wollen wir nicht vergessen, das daraufhin in den nach dem 1. Weltkrieg geschlossenen russischen Friedensverträgen seinen sichtbaren Niederschlag fand. Selbst die Sowjetunion spricht sich heute für das Selbstbestimmungsrecht aus, jedoch nur dann, wenn es der sowjetischen Politik dienlich ist. Der deutschen Bevölkerung in der Zone wird deshalb die ungehinderte Ausübung dieses Rechtes verweigert. Seine Bevölkerung soll durch die Errichtung eines zweiten deutschen Staates die Selbstbestimmung bereits verwirklicht haben.

Uebrigens glauben auch die Polen, sie hätten in den deutschen Ostgebieten eine Art Selbstbestimmung durchgeführt und sich damit die deutschen Ostgebiete rechtmäßig einverleibt. Abstimmungsberechtigt waren seinerzeit, am 30. Juni 1946, aber nur Polen; wir Pommern wurden nicht gefragt. Denn wäre uns Pommern das Recht zugesprochen worden, über das Schicksal unserer Heimat zu entscheiden, so wäre diese Entscheidung nicht anders ausgefallen als 1932, als von 1 066 884 Pommern nur 532 = 0,04 Prozent für polnische Parteien stimmten. Aus diesem Grunde wird die Oder-Neiße-Linie solange eine „willkürliche Festsetzung einer administrativen Demarkationslinie durch die Sieger des 2. Weltkrieges“ bleiben, wie der aus den deutschen Ostgebieten vertriebenen deutschen Bevölkerung das Recht auf Selbstbestimmung versagt wird.

Auch die Elbe-Werra-Linie wurde ohne Berücksichtigung irgendwelcher wirtschaftlicher, verkehrspolitischer, kultureller oder verwaltungsmäßiger Voraussetzungen geschaffen. Die Schandmauer in Berlin beruht ausschließlich auf der Gewalt. Wir lehnen daher eine Garantie für alle diese Demarkationslinien ab, zumal wir meinen, daß damit der

endgültigen Grenzziehung vorgegriffen

würde.

Wir Pommern rufen schließlich nach der Freiheit für die 16 Millionen Deutschen im Konzentrationslager Mitteldeutschland. Wir meinen damit freie Wahl des Arbeitsplatzes, Freizügigkeit, freie Meinungsäußerung, Presse- und Lehrfreiheit, Freiheit der Wissenschaft und freie wirtschaftliche Entwicklung in der sowjetisch besetzten Zone.

In unserem Kampf um die Freiheit ist das Recht unsere Waffe. Sie darf uns nicht entwunden werden, und wir verkaufen sie auch nicht zugunsten eines amerikanisch-sowjetischen Uebereinkommens für Provisorien, solange ein Frieden nicht geschlossen ist.

Deutschland ist geteilt. Diese Teilung kann kein ehrlicher Deutscher hinnehmen. Die Westmächte haben die Bundesrepublik im Oktober 1954 als einzige legitime Vertretung Deutschlands anerkannt. Unser Besitzzustand von 1937 ist völkerrechtlich nicht geändert. Die Bundesrepublik wäre daher gut beraten, wenn sie ostdeutsche Vertreter beraten in den Bundesrat aufnehmen würde, wie sie es mit Westberlin bereits getan hat. Sie wäre ebenso gut beraten, wenn sie die Deutschen aus Mitteldeutschland und Ostdeutschland auch für jene Landsleute handeln ließe, denen mitzuwirken bisher leider versagt ist.

Wir Pommern wurden aus dem östlich gelegenen Teil unserer Heimat mit Gewalt vertrieben. Wir verzichten auf die Anwendung von Gewalt, um unserem Recht zum Siege zu verhelfen.

Aber wenn wir auch auf Gewalt verzichten, so verzichten wir doch nicht auf alle friedlichen Mittel einer öffentlichen Auseinandersetzung. Unsere Abgeordneten-Versammlung und unser Treffen sind Demonstrationen für Recht und Freiheit und für die Einheit unseres deutschen Vaterlandes. Wir wollen mit allen Völkern in Frieden leben, aber nicht um des Verzichts auf unsere Heimat und der deutschen Wiedervereinigung willen.

In diesem Sinne führen wir den friedlichen Kampf um unsere Heimat unter der Losung „Pommern ruft nach Recht und Freiheit“.

erhielten wir sogar Urlaubsgrüße vom Nordkap, also aus dem Land der Mitternachtssonne, abgestempelt in Trondheim-Kirkenes. Sie kamen von unserem Deutsch Kroner Ldm. Dipl.-Kfm. Dr. Fritz Koplín und Frau, jetzt Bremen 1, Gellertstr. 120. Wir lesen da u. a.: „Die Natur ist hier gewaltig — heute gab es Rentierfleisch zu Mittag...“

Einen Trip nach Finnland unternahm mit einem Schulkameraden unser Ldm. Harald Rappé, jüngster Sohn unseres Deutsch Kroner Ldm. Herbert R. (Elektro-Rappe), jetzt Beverungen (Weser). Auch dieser Europa-Wanderer hat erstmals Rentierbraten probiert.

Eine weitere Auslandskarte kam aus Wien, ebenfalls von einer Deutsch Kronerin: Christa Kahrer geb. Magdanz, jetzt Wien-Mauer, Haymogasse 51 III. Und dieser Urlaubsgruß erfolgte gemeinsam mit dem ihrer Freundin Ingeborg Sagmüller geb. Bosse, jetzt Hannover, Dörnbergstraße 25; letztere schreibt u. a.: „In meinem Urlaub habe ich meine alte Schulfreundin Erika M. im schönen Wien besucht, wo sie mit ihrer Familie lebt. Wir haben viel von den alten Zeiten in Deutsch Krone erzählt und manche lustige, aber auch wehmütige Erinnerung ausgetauscht. Wir möchten auf diesem Weg allen Bekannten herzliche Grüsse senden.“

Einen weiteren Oesterreich-Gruß fand ich nach der Rückkehr vom Kuraufenthalt an meiner Merktafel vor und zwar von unserem Klausdorfer Ldm. Bruno Boeck, Schwager von Lehrer Gerth, früher Klausdorf und später in Rederitz. Es war rührend von diesem Landsmann, daß er seine Heimfahrt unterbrach, nur um nach 25 Jahren wieder einen Mitarbeiter der „Deutsch Kroner Zeitung“ zu begrüßen. In Hannover steht er im alten Beruf wieder bei einer Tageszeitung, hat aber dort auch sonnabends Abend-Dienst, so daß er kaum an einem dortigen Treffen teilnehmen kann. Um so eifriger liest er unsern „Heimatbrief“.

Noch eine weitere ehem. Angehörige der Garmschen Buchdruckerei, unsere Ldm. Hulda Erdmann, jetzt 31 Celle, Heinrich-Sprenger-Straße 15, sandte einen Gruß von einem Abstecher nach Bad Wildungen, wo sie leider den Unterzeichneten nicht mehr antraf. Die 83jährige kam von einem Erholungsheim in Wenzigerode.

Es freut uns stets, wenn wir unseren Landsleuten mit Bildern eine Freude machen können.

So schrieb uns unser Märk. Friedländer Ldm. Willi Küster, jetzt 797 Leutkirch (Allgäu), Allmandstr. 11: „Da meine Mutter keinerlei Bilder von ihren Angehörigen mehr besitzt, wäre ich sehr dankbar, wenn sie das Friedländer Schützen-Bild aus der Juni-Nr. erhalten könnte, da sie ihren Vater Wilhelm Nickel und ihren Bruder Heinrich Nickel, beide Bauunternehmer, darauf erkannt hat.“ Selbstverständlich haben wir dem Wunsch dieser Landsmännin entsprochen.

Andererseits haben solche Aufnahmen oft zur Folge, daß die Interessierten solche Fotos gern im Original als Andenken haben möchten. Die Reproduktionen kosten natürlich Geld...! Grundsätzlich sind wir aber bereit, solche Reproduktionen zu besorgen.

Auf der anderen Seite sind wir selbst daran interessiert, unser Bildarchiv ständig zu erweitern. Dankbar nahmen wir daher auch eine Bilderserie von unserer Ldm. Frau Luise Lehr geb. v. Deist, früher Rittergut Kl. Nakel, jetzt 4171 Haus Winkel bei Kapellen (Rhld.) entgegen

Darunter befanden sich außer zahlreichen Aufnahmen vom Böhlinsee auch solche von Gutshäusern von Kl. Nakel und Harmelsdorf, welcher Besitz vereinigt war. Ein Foto weckte waidmännische Erinnerungen, weil es die einst so beliebte Jagdeinladung enthielt. Übrigens suchen wir weitere Bilder von bekannten Gutshäusern.

Auch unsere Ldm. Erika Wendler geb. Huth aus Tütz erhielt beim Deutschlandtreffen in Köln eine Fotografie vom Bau des Tützer Kriegerdenkmals, auf der sie ihren Vater erkannte; sie überließ uns ebenfalls die Aufnahme. Die Einsenderin konnte auch berichten, daß sie Schulfreundinnen und ihren letzten Klassenlehrer in Köln traf.

Auch aus unserer Patengemeinde Bad Essen (Pension Krönig) erhielten wir einen Urlaubsgruß von unserem Tützer Ldm. und Mitarbeiter Herbert Stelter, 3 Hannover, Stresemannallee 10. Das Wiehengebirge und damit unser Patenkreis Wittlage erfreuen sich immer größerer Beliebtheit als Ferientziel.

Schließen möchten wir unseren Teil mit einem Brief unserer Deutsch Kroner Ldm. Emma Hinz, jetzt 216 Stade, Udonenstraße 5, die uns verschiedentlich Heimatgedichte sandte. Die ihr zuge dachte Vergütung wies sie mit den Worten zurück: „Das nächste Honorar bitte ich nicht zuzusenden, sondern dem Spendenfonds für das „Deutsch Kroner Haus“ zu überweisen.“ Besten Dank!

Die Verbindung Deutsch Krone — Schneidemühl schlägt unsere Schlopper Hfd. Friedel Tonn geb. Jesse in 6235 Okrifftel (Main), Berliner Str. 3, „Als ehemaliger Schlopper Bürger lese ich mit viel Interesse unser Heimatblatt zusammen mit meiner Cousine Frl. Elli Dumke. Ich wohnte mit meiner Familie von

Das Bild der Heimat



Wie das Friedländer Schloß aussah

42—45 im Kreis Arnswalde. Mein Mann war Oberinspektor auf dem Rittergut Stolzenfelde bei Arnswalde. Nach unserer Flucht kamen wir nach Greifswald und von dort 1961 in die Bundesrepublik. Ich stamme aus der Familie Vandrey (Schloppe), die wohl jedem Schlopper bekannt ist.“

„Ich selbst bin in Schneidemühl am 24. 4. 12 geboren, besuchte die Seminarübungs- und später die Aufbauschule. Wir wohnten viele Jahre in der Friedrichstraße 20 und später in der Mühlenstraße. 1936 zog ich mit meinen Eltern nach Driesen. Mein Stiefvater Anton Klopitzke aus Zippnow, der am 10. Juli 80 Jahre alt wurde, wohnt in meinem Haushalt. Über das Erscheinen des Hbf. sind wir immer sehr erfreut“, schreibt Fr. Elisabeth Schulz geb. Doege aus 6094 Mainz-Bischofsheim, Friedrich-Ebert-Straße 28.

Anlässlich des Todes der Mutter, Fr. Berta Eilert (Königstraße 36) berichtet Fr. Waltraut Zimmermann aus Halle (Westf.), Hartmanns Wäldchen 78: „Meine Mutter und ich kamen erst im März 1960 aus der Zone herüber. Da meine Mutter wegen eines Augenleidens das Heimatblatt nicht mehr selbst lesen konnte, mußte ich es ihr von vorn bis hinten vorlesen.“

Mrs. Anneliese Banner geb. Bethke (Schützenstr. 70) in 133 Wyckham Road, Castle Bromwich, Birmingham (England), setzt großes Vertrauen in unsere Arbeit: „Wenn meine Eltern (Malermeister Anton Bethke) und Schwester in Braunschweig den Hbf. gelesen haben, wird er an mich weitergereicht und mit einer großen Begeisterung und großem Interesse von mir gelesen. Soweit mir bekannt ist, soll Erika Bukowski auch in England verheiratet sein. Ich würde schrecklich gern mit ihr in Verbindung treten. Es wäre so schön, alte Erinnerungen auszutauschen; denn wir haben beide 1941—43 die Städt. Handelsschule besucht. Ihr Vater war der Lokführer Stephan Bukowski, Kleine Kirchenstr. 3, der Hintereingang vom Kaufhaus Zeck. Ich bin überzeugt, daß Sie Ihr Möglichstes tun und mir in jeder Weise behilflich sein werden.“

„Wir haben zwar nur 5 Jahre in Schneidemühl (Milchstr. 27) gewohnt, fühlten uns dort aber sehr heimisch“, schreibt die Wtw. des 1940 zum Staatsanwalt ernannten und 1955 verstorbenen Hfd. Christian Sommer, Fr. Maria Sommer in 43 Essen-Rütenscheid, Dagobert-Str. 4, zur Kartei ergänzung.

„Ich bin 1920 in Schneidemühl geboren und habe seinerzeit auf den Fea-Werken gelernt, ging dann später zur „Pommerschen Grenzlandzeitung“ und wohnte zuletzt Selgenauer Str. 125“, meldet sich Fr. Irmgard Rosenau aus 403 Ratingen, Eisenhüttenstr. 4. „Ich bin eine geborene Haase, verw. Lucke. Fam. Krey in Hösel ist mit uns befreundet. Wir sind leider nicht in der Lage, mit der ganzen Familie in Ferien zu fahren, da wir noch drei kleinere Jungen und nur einen Verdienner in der Familie haben, der noch zu 80 Prozent kriegsbeschädigt ist.“ Der älteste, Gerhard Lucke, nahm am Jugendlager in Cuxhaven teil.

Paul Zuther, 8044 Lohof bei München Linde-Sauerstoffwerk, schreibt dem Heimatbrief: Sicher werden Sie sich meines Vaters noch erinnern. Er war Lehrer (Waldstr. 10) an der Moltkeschule und später bis zu seinem Tode 1938 an der Hindenburgschule. Meine beiden ältesten Brüder Hans und Franz waren damals aktive Sportler bei „Hertha“. Franz auch im TVO. Ich selbst betrieb den Sport im GTV bei „Theo“ Engel. Meine Schwester Gertrud war eifrige Schwimmerin im SSC. Da wir seit unserer letzten Umsiedlung von

Nürnberg hierher auch den Kontakt mit der Gruppe Nürnberg verloren haben, wären wir dankbar, wenn wir erfahren könnten, ob auch hier in München eine Gruppe besteht. Leider haben wir davon noch nichts gehört. — Wir müssen das bestätigen. Wer wagt es, in München eine Gruppe aufzuziehen?

„Nun sind die turbulenten Tage des Pommern-Treffens vorbei. Hoffentlich sind alle Teilnehmer wieder gut nach Hause gekommen. Wir haben auch noch so viele Bekannte getroffen, so daß der Tag — neben seiner grundsätzlichen Bedeutung — auch privat erfolgreich war“, berichtet Hfd. Alfred Trafkowski (Ackerstr. 19) aus 5 Köln-Lindenthal, Gleueler Str. 57.

Aus 808 Fürstendfeldbruck/München, Dr. Bleich-Str. 14, meldet sich der Sohn des Molkereifachmannes Otto Dallmann (Königstr. 62), der jetzt 4902 Halle (Westf.), Maschweg 4, wohnt, Hauptmann (Luftwaffe) Wilfried Dallmann. Die Geschwister Jutta (Postbeamtin) und Evelin (Stenokontoristin) wohnen in 2 Hamburg 13, Alsterkamp 19 und 8 München, Einsteinstr. 185 c/o v. Schaewen. „Da vielen meiner Verwandten und Bekannten aus Schneidemühl der „Heimatbrief“ unbekannt ist, bitte ich um Übersendung von Werbeexemplaren. Bei Erscheinen einer Neuauflage der „Geschichte der Stadt Schneidemühl“ v. Rektor i. R. Karl Boese wäre ich an mehreren Exemplaren interessiert.“

Herzlichen Dank Hfd. Georg Gogol (Elektro-Installationsmeister, Posener Str. 11) in 4992 Espelkamp-Mittwald, Samland-Weg 3, für die Aufnahme vom Festzug zur Stadioneinweihung am 26. 7. 1927, auf die wir noch zurückkommen. Uns ist das erneuter Beweis dafür, daß noch viele Schätze aus der Heimat im Verborgenen schlummern, die für alle sehenswert wären.

Eine Grußkarte erreichte uns vom Sterntreffen in Bad Essen am 1. 7., die viele Unterschriften trägt: Fam. Oskar Borgstädt, Fam. Georg Gogol, Fam. Werner Hackert, Fam. Leo Ziebarth, Fam. Bernhard Steinberg, Fam. Bernhard Reisch, Fam. Albin Garske, Fam. Erhard Petrich, Fam. Hans Barnick, M. Krause, Peschke, Seifert, Margarete Hackert, M. Krüger, E. Wiegmann, Jäger, G. Rieger, Walter Panknin, Bölk, Gertrud Eckert, Busse, Adelheid Hinz geb. Beyer, E. Krüger, Georg Eckert, Inge, Dieter und Irmgard Bölk geb. Bottke, W. Riebschläger, Fam. Stiller und B. Rohde.

Auch Fr. Herta Radtke geb. Krüger (Fratzig/Netzekreis) in 5 Köln-Braunsfeld, Aachener Str. 276, bei Josef Leis, dankt für Köln: „Ich traf viele alte liebe Bekannte und freute mich darüber.“

Immer wieder stoßen die mit der Anschriften-Veröffentlichung an die Hfd. übersandten Werbebrieft auf Mißverständnisse. Dabei haben wir schon mehrfach betont, daß alte Bezieher den Hbf. an ihre Bekannten weitergeben sollen. Volles Verständnis zeigt die frühere Sekretärin bei unserem Bürgermeister Reichardt, Fr. Margarete Soult (Posener Str. 6) in 3259 Unnau Nr. 180, Kr. Westerbürg (Westerwald), Postfach: „Ich bin Ihnen für Ihre Bemühungen sehr dankbar, obgleich ich bereits seit September 59 Bezieherin unseres Hbf's bin und ihn keineswegs mehr missen möchte. Er ist mir so wertvoll und hat manches durch die Vertreibung aus der Heimat zerrissene Band wieder neu geknüpft.“

Daß es immer noch Heimatfreunde gibt, die — obwohl sie schon seit einer Reihe von Jahren in der Bundesrepublik wohnen — den Hbf. nicht einmal kennen, ist tief bedauerlich. Darum ist Ihre Werbung nur zu begrüßen.“

Das bestätigt Bruno Spickermann (Gönner Weg 2) in 54 Koblenz-Metternich, Wellingsweg 2: „Ich habe an der Pobennummer großen Gefallen gefunden und werde die Zeitschrift ab 1. Juli abonnieren.“

„Es ist gut, daß es ihn gibt“, bekundet auch Schwester Elsa Springer in 7151 Wilhelmsheim, Kr. Backnang. „Man wird durch ihn immer fester an die Heimat gebunden.“

„Vor einem Jahr“, erinnert das Ehepaar Helmut und Hildegard (Wieck) Höppner in 734 Geislingen/Steige, Rheinlandstr. 18, „freuten wir uns sehr auf das Treffen in Cuxhaven. Es war ein Erlebnis und nie werden wir die Tage mit den Schneidemühler Bekannten vergessen. Leider sind wir zu weit von dort oben entfernt.“ Die Grüße der beiden Sport- und Hfd. geben wir gern an alle weiter und rechnen auf ein Wiedersehen 1963 beim nächsten Bundestreffen in Cuxhaven.

„Mein Name wird ohne „h“ geschrieben“, berichtet Hfd. Franz Zülsdorf in 5476 Miesenheim b. Andernach, Merowingerstr. 24 (Zugschaffner a. D., Schönlancker Str. 7), der bei der ältesten Tochter Gertrud Prien wohnt. Die 2. Tochter Leokadia, verw. Tröstrum (Am Sportplatz 5) ist seit 1950 wieder verheiratet und lebt als Fr. Wrona mit der Fam. in Merseburg/Saale, Leninstr. 77, Am gleichen Ort, Werner-Seelenbinder-Str. 8, wohnt auch die jüngste Tochter Marta Bittner. „Nach der

Die irdene Kuchenform

Unsere Deutsch Kroner Ldm. Grete Reimann geb. Beckmann wurde durch ein kleines Erlebnis in Lübeck zu nachstehenden Versen angeregt, wo sie jetzt Bergstr. 10 wohnt. Ihre Kindheit bis 1919 verlebte sie in Deutsch Krone, daselbst starb 1917 ihre Mutter, während ihr Vater auf der Flucht umkam. Sie ist verheiratet mit dem Dipl.-Ing. Walter Reimann.

Vor Jahren besaß ich —
in jedem Haushalt so die Norm —
eine braune irdene Kuchenform.

Man backte Hefekuchen drin im deutschen Osten
und ließ ihn sich auch etwas kosten.

Ich hatte die Form verloren im Wirrwarr der Zeit,
doch war sie nicht geraten in Vergessenheit.

Ich wollte mir wieder eine solche kaufen,
scheute keine Mühe und kein Laufen,
fragte in Städten und in kleinen Orten,
„gibt es nicht mehr“, hört' ich mit freundlichen Worten.

Alle Dinge unterliegen ständigem Wandel —,
versuchte ich's im Antiquitätenhandel.
Ich brachte höflich hervor mein Begehren
und wollte ja auch weiter nichts mehr.

„Ich kann Ihnen eine solche Form besorgen,
Geduld bitte noch bis zum nächsten Morgen.“

Der Preis jedoch, der war zu hoch erwogen (25 DM)
was kommt ihm in den Sinn,
die Form ist doch kein Kunstwerk,
das liegt doch da nicht drin? —

„Man kann Erde tun hinein und Blumen bringen zum Erblühen
und stellen auf den Tisch sie,
der Preis ist nicht zu hoch für mein Bemühen.“ —

Der Wege gibt es viele,
Beharrlichkeit führt zum Ziele,
zu Hilfe kam mir nun in diesem Falle,
„Alteisen, Lumpen und Metalle“.

Für Pfennige konnt' ich sie nun erstehen,
fast nur mit einer kleinen Frage.
So etwas gibt es doch nicht alle Tage? —

Vertreibung habe ich zuerst im Februar 46 meinen Dienst bei der Eisenbahn wieder in Merseburg geleistet. 1954 starb plötzlich meine Frau. Im März 55 bin ich dann zur Tochter nach Miesenheim übergesiedelt und sende allen Hfd. herzliche Grüße.“

Zum Schluß Kurzmeldungen: Sydow, Adele (Saarlandstr. 7) starb schon 1953, der vermißt gemeldete Sohn Johannes aber wohnt unter der Anschrift der Mutter in 35 Kassel Wilhelmshöher Allee 178; Anni Zakrzewski, verh. Manthey (Koschütz) in Rethen/Leine nach Steinweg 3 verzogen.

So schließt sich erneut der Kreis, der nicht nur im gemeinsamen Hbf. unsere beiden Kreise umschließt, sondern in der Jugend alle Grenzmärker und darüber hinaus mehr und mehr die gesamte deutsche Jugend erfaßt. Es ist unsere Aufgabe, dieser Jugend das Wissen um und das Recht auf unsere ostdeutsche Heimat mitzugeben. Das ist unsere große geschichtliche Aufgabe. Entscheidend ist nicht, daß und wann wir die Heimat wieder betreten, sondern daß das deutsche Land, das einst Menschen deutscher Zunge prägten und formten, wieder in Frieden und Freiheit deutsche Laute hört.

Mit heimatverbundenen Grüßen
Eure

W. Reimann

Elisabeth Reimann

früher Deutsch Krone früher Schneidemühl

Bestelle den
Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt.
Bezugsgebühr vierteljährlich 3,— DM einschl. Zustell-
gebühr Postzeitungsliste S. 52.
Kennzeichen: H 2135 E



Der Haupteingang des Schneidemühl Bahnhofs.



Blick auf die Gleisanlagen von der Überführung aus.



Nun aber: „Alles ab nach Kassel“

Zum 3. Schneidemühl Eisenbahner-Treffen am 1. und 2. September

Liebe Kollegen vom Flügelrad!

Nur noch wenige Tage trennen uns vom 3. Schneidemühl Eisenbahner-Treffen, das in diesem Jahre am 1. und 2. September in Kassel stattfinden soll. Sämtliche Kollegen, sowie deren Angehörige und alle weiteren Schneidemühl sind hiermit auf das Herzlichste eingeladen. Für Gäste, die bereits am 1. September in Kassel eintreffen, ist abends um 20 Uhr in der Veranstaltungsgaststätte Lesch, Kassel, Friedrich-Ebert-Straße 102, ein gemütliches Beisammensein geplant. Die Gaststätte ist vom Hauptbahnhof mit der Straßenbahnlinie 2 (Haltestelle Bodelschwing) und den Linien 3 und 6 (Haltestelle Anna-Straße) zu erreichen. Wer am 2. Veranstaltungstag zu Mittag essen möchte, teile dies bitte, unter Angabe der betreffenden Speise, bis zum 25. August, dem Kollegen Gerhard Liese, Kassel 35, Hanstein-Straße 70, mit. Zur Auswahl stehen drei Speisen à 3,50 DM (incl. Nachspeise) und zwar: Kasseler, Schweinebraten und Rouladen. Teilnehmer, die eine Übernachtung in Kassel wünschen, wenden sich schriftlich an den Verkehrskiosk, Kassel, Hauptbahnhofsvorplatz, Ruf 13443. Für weitere Fragen, die die Veranstaltung betreffen, steht Bundesbahnoberinspektor Schüler, Kassel, Bismarck-Straße 3, der seine aktive Mitarbeit zugesagt hat, zur Verfügung (auch telefonisch, über das Betriebsamt Kassel, zu erreichen).

Mit heimatlichem Gruß

Euer Kollege Otto Krüger, Holzbüttgen-Neuß 2
Königsberger Straße 6

Als noch Kassel die Hauptstadt von Kurhessen war, hörte man im Hessenland oft die Redensart: „Alles ab nach Kassel!“ Möge dieser Aufruf diesmal auch den vielen Schneidemühl Eisenbahnern zu Herzen gehen, die in den ersten September-tagen zum drittenmal nach der Vertreibung zu einem Groß-treffen für die ganze Bundesrepublik und Westberlin zusammenkommen. Tief bedauerlich ist dabei, daß die Schand-mauer durch und um Berlin und die verschärften Ausreisebestimmungen die Teilnahme aus der Zone kaum ermöglichen.

Die Durchführung solcher Treffen ist besonders bemerkenswert, zeigen sie doch nicht nur die Berufstreue, sondern vor allem auch die Heimattreue unserer ostdeutschen Eisenbahner. So werden sie sich in Kassel wieder, außer unter dem Zeichen des Flügelrades, auch unter dem des springenden Hirsches — lies Schneidemühl Stadt-wappen — vereinen.

Unsere ehemalige Grenzmark-Hauptstadt war eben den Tausenden ostdeutscher Eisenbahner mehr als nur ein zufälliger Arbeitsplatz, schon gar nicht nur Zwischenstation, von der man jederzeit versetzt werden konnte. Nein, auch sie sahen mit einem gewissen Stolz aus dem einstigen Bahnknotenpunkt die spätere Provinzhauptstadt emporwachsen.

Und genau wie jedem anderen Schneidemühl das Bekenntnis zu ihrer Heimatstadt längst Herzenssache geworden ist, so geht es auch unseren Männern von der Schiene. Und das mit Recht, denn kaum eine andere Stadt im Osten hat bis in die letzten Tage hinein ihr Deutschtum so tapfer verteidigt wie Schneidemühl. Wer dächte da nicht auch zurück an die bitteren Tage am Ende des Ersten Weltkrieges, als durch den geschlossenen Protest der Bevölkerung die Stadt bei Deutschland verblieb, wenn auch die Küddow zum Grenzfluß wurde.

Im Geiste dieser Heimatliebe heißen wir die ehem. Schneidemühl Eisenbahner als echte Heimatfreunde und friedliche Mitstreiter für ein wiedervereinigtes Deutschland herzlich willkommen, zumal auch im Hessenland tagtäglich die Willkürgrenze durch Deutschland eindringlich zum Zusammenschluß aller Deutschen mahnt!

oe.

Zum „Katzenkrug“ von Irene Tetzlaff

Mit einer Auflage von 2000 Stück hat der Martin Weichert Verlag in Hamburg den kulturhistorischen und geschichtlichen Roman „Der Katzenkrug“ herausgebracht. Irene Tetzlaff, die Tochter der Walkmühle in Schneidemühl, jetzt Neumöhlhorst, Post Kosel, Kreis Eckernförde, ist für die Leser unseres Hbf's keine Unbekannte. Hier arbeitet sie als freie Schriftstellerin und hat uns schon oft durch ihre Kurzgeschichten erfreut.

Diesmal ist es ein ganzer Roman, der gerade uns Grenzmarker und die Schneidemühl im besonderen anspricht; denn der Schauplatz der Handlung liegt in unmittelbarer Nähe unserer Heimatstadt, die selbst im Mittelpunkt des Geschehens steht.

Wir werden in die ereignisreiche Zeit von 1800 bis 1814 zurückversetzt und fühlen uns vielfach identifiziert mit dem Geschehen dieser Tage und den handelnden Personen. Irene Tetzlaff kennt die Heimat und ihre Bewohner und führt uns an manche Orte, die fast vergessen sind, dann aber wieder klar vor unseren Augen stehen.

Mich ließ das Buch nicht los. Ich mußte es in einem Tage durchlesen, und so wird es vielen anderen Hfd. gehen. Vielleicht wird einer oder der andere feststellen, daß es fast nur Hugentotten-Familien sind, die im Vordergrund stehen, aber sind wir gerecht: Es ist eine geschichtliche Tatsache, daß diese Hugentotten mit den Hauptanteil an der Kultivierung des Netzebruches hatten. Dazu sind alle Personen charakterlich so ausgezeichnet hingestellt, daß man sie fast persönlich kennen lernt. Es ist echtes Preußentum, das aus jeder Zeile spricht, und können wir nicht mit Recht stolz sein auf die Kulturleistungen unserer Ahnen in unserer Heimat.

Wer fühlt nicht mit Grit Badette und wird von dem Schicksal ihrer jungen Liebe, die keine Erfüllung finden konnte, weil der Geliebte im Kampf um Berlin tödlich verwundet wird, ergriffen. Daneben stehen das Ehepaar Hellwig vom Waldkrug, der Förster Gottwald in Königsblick und der Besitzer des Walkhofes Wolfram, dessen Lieblingsplatz der Dombrovberg war.

Kampf um die geliebte Heimaterde, aber auch Kampf um Freiheit und Recht sind die Grundlagen dieses Romans, der die geschichtlichen Ereignisse dieser turbulenten Zeit in und um Schneidemühl als Rahmen erscheinen läßt.

Das Buch sollte in keiner Schneidemühl Familie fehlen und auch unseren Hfd. aus dem Netzekreis, den Kreisen Deutsch Krone und Flatow können wir es nur wärmstens empfehlen.

Der Preis von 12,80 DM erklärt sich aus der geringen Auflage, dürfte aber für die Anschaffung nicht ausschlaggebend sein. Bestellungen können an Albert Strey, Kiel-Gaarden, Postfach 15, oder direkt an den Pommerschen Buchversand, Hamburg 13, Johnsallee 18, gerichtet werden.

-st-

Aus der alten Reichshauptstadt

„Tag der Deutschen“ am 31. August

Der Vorstand des Berliner Landesverbandes der Vertriebenen, dem alle landsmannschaftlichen Organisationen in Berlin angeschlossen sind, hat die Berliner Bevölkerung — vor allem die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge — aufgerufen, die Veranstaltungen des „Tages der Deutschen“ vom 31. August bis 2. September durch starke Teilnahme zu einem erneuten Bekenntnis für Freiheit und Selbstbestimmung zu machen. Der Öffentlichkeit im In- und Ausland soll abermals bewiesen werden, daß das deutsche Volk auch in der Zukunft unbeirrbar das Selbstbestimmungsrecht fordern wird. Höhepunkt des „Tages der Deutschen“ wird die Großkundgebung am 2. September in der Waldbühne sein.

Während der Veranstaltungen des „Tages der Deutschen“ wird der große Saal im „Haus der ostdeutschen Heimat“ den Namen „Jakob-Kaiser-Saal“ erhalten. Im Berliner Abgeordnetenhaus werden sich Vertreter der landsmannschaftlichen Organisationen und der Länderparlamente versammeln. Der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für gesamtdeutsche Fragen, Herbert Wehner, wird über das Thema „Gesamtdeutscher Rat, ja oder nein?“ sprechen. Am Abend des 1. Septembers ist eine Festvorstellung von Gerhart Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang“ vorgesehen.

In dem Aufruf des Berliner Landesverbandes der Vertriebenen wird darauf hingewiesen, daß es unseren Brüdern und Schwestern, die in der SBZ oder im SSB leben müssen, wiederum versagt ist, an den Veranstaltungen teilzunehmen. Alle in der Freiheit lebenden Berliner sind aufgefordert, sich an ihrer Stelle mit besonderem Nachdruck für die Rechte unseres Volkes einzusetzen. In einer Zeit, in der das Selbstbestimmungsrecht Grundlage der Bestrebungen ehemaliger Kolonialvölker ist, sollte sich die Einsicht in der Welt durchsetzen, es auch den Deutschen nicht vorenthalten zu können. Darüber hinaus kommt es aber auch darauf an, die Stimme für Ostdeutschland zu erheben. Alle jene, die sich heute geneigt zeigen, die Oder-Neiße-Grenze als Realität anzuerkennen, werden nicht umhin können, morgen die Schandmauer Ulbrichts als „Realität“ zu betrachten. Den von östlicher Seite geschaffenen „Realitäten“ gilt es jedoch, Widerstand entgegenzusetzen.

Der 1. Vorsitzende des Berliner Landesverbandes, Dr. Matheo, stellte fest, daß eines der Mittel, unseren Unmut zum Ausdruck zu bringen, Kundgebungen seien. Wir sind überzeugt davon, daß unsere Schneidemühler und Deutsch Kroner Landsleute in Berlin sich des Ernstes unserer Lage bewußt sein und die Waldbühne am 2. September zu einem „Forum unseres Rechtsanspruches“ machen werden.

Nach der Großkundgebung in der Waldbühne werden sich unsere Berliner Landsleute in der Gaststätte „Zum Mohren“ in Schöneberg, Hauptstraße 112 (Ecke Dominicusstraße), treffen und dort einige Stunden fröhlich beisammen bleiben.

Grenzmärker treffen sich am „Tag der Heimat“

Zum „Tag der Heimat“ am 2. September 1962 lade ich alle Märk. Friedländer Ldl. zur Großkundgebung vormittags, 10 Uhr, in der Waldbühne recht herzlich ein, nach der Kundgebung treffen wir uns mit der Kreisgruppe Deutsch Krone - Schneidemühl im Lokal „Zum Mohren“, Bln.-Schöneberg, Hauptstraße 112, Ecke Dominicusstraße. Schriftliche Anfragen sind zu richten an: Ldm. Fritz Meier, Berlin N 65, Bornholmer Straße 50.

Die Zuwanderung von Vertriebenen

In der Zeit von 1950 bis zum Ende des ersten Halbjahres 1962 sind insgesamt 483 134 Vertriebene neu ins Bundesgebiet zugewandert, von denen 436 838 zum Personenkreis der Aussiedler gehören, während 46 296 als Vertriebene zunächst im freien Ausland Aufnahme gefunden hatten und erst in dem genannten Zeitraum ins Bundesgebiet übersiedelt sind. Im ersten Halbjahr dieses Jahres allein sind insgesamt 7090 Vertriebene nach Westdeutschland gekommen, nämlich 6808 Aussiedler und 282 Vertriebene, die zunächst im freien Ausland gewohnt hatten.

Von den Aussiedlern des genannten Zeitraums von zwölftehalb Jahren stammten die meisten — nämlich 313 240 — aus den deutschen Ostgebieten unter polnischer Verwaltung, aus Danzig und aus Polen. An zweiter Stelle rangieren die Aussiedler aus Jugoslawien mit 65 340 Menschen. Auf dem dritten Platz folgen die Aussiedler aus der Tschechoslowakei mit 23 522, denen sich die Aussiedler aus dem Baltikum, dem sowjetisch verwalteten nördlichen Ostpreußen und der UdSSR mit 17 549 sowie die Aussiedler aus Rumänien mit 9668, aus Ungarn mit 5045, aus China mit 865, aus Bulgarien mit 63 und aus Albanien mit 5 anschließen, während 1560 aus sonstigen Ländern stammten.

Von den Vertriebenen, die aus dem freien Ausland ins Bundesgebiet zugezogen sind, hatten 35 377 zunächst in Österreich gewesen, 529 in Großbritannien und 4493 in anderen Ländern der freien Welt.

Lebehnke-Film in Krefeld

Beim Krefelder Treffen am 7. Juli, das wieder erfreulichen Besuch aufwies, zeigte Hfd. Arno Stüdemann einen Film aus Lebehnke. Viele Hfd. kannten Lebehnke, und so war es für alle eine große Freude.

Für den 2. September ist eine Wanderung durch Forstwald vorgesehen. „Wir treffen uns 13.55 Uhr am Hauptbahnhof Krefeld und fahren mit dem O-Bus bis Forstwald-Ende, Hfd., die mit eigenem Wagen kommen, fahren ebenfalls zur Haltestelle Forstwald. Von dort wandern wir um 14.20 Uhr weiter. Wir werden von der Wanderung wieder einen Film drehen und freuen uns, wenn viele Gäste teilnehmen.“

Am 6. Oktober, 19.30 Uhr, treffen wir uns dann wieder im Hansa-Krug in Krefeld, Hansastrasse.

Mit heimattreuen Grüßen

Ruth Kietzmann

(früher Schneidemühl, Bergenhoorster Straße 25).“

Neue Pommern-Bücher

Zweifelloos ist es ein hohes Verdienst unserer Landsmannschaft, daß sie sich durch den Pommerschen Bücherversand (Hamburg 13, Johnsallee 18) immer wieder bemüht, unsere ostdeutsche Heimat-Literatur weiter zu bereichern. Diese Bücher vermitteln nicht nur schöne Erinnerungen an unser deutsches Ostland, sondern auch ein greifbares Rüstzeug für die friedliche Wiedergewinnung unserer Heimat. Und der Rechtsanspruch auf unser Heimatland im Osten kann gar nicht genug mit historischen Tatsachen untermauert werden. Nur so läßt sich die alte Forderung unserer Landsmannschaft „Pommern gehört uns“ eindeutig begründen.

Es ist dabei begrüßenswert, daß gerade unser PLM-Sprecher Dr. Eggert ein besonders guter Kenner des Pommernlandes auf historischer Basis ist. Seine „Geschichte Pommerns“ (3. erweiterte Ausgabe, 102 S., 26 Bilder und Karten 3,75 DM) sollte deshalb auch in keiner pommerschen Familie fehlen. Bemerkenswert ist doch, daß die 3. Auflage durch eine stärkere Einbeziehung der Grenzmark und Ostpommern als Grenzlandschaft wirkungsvoller wurde. So ist beispielsweise bei Behandlung der Ordensritter auch das Deutsch Kroner Land mit einbezogen. Nicht vergessen sind auch die Adelsfamilien der Goltzen und der Wedells, die im ausgedehnten Kroner Land einst so begütert waren. Weiter sind geschichtliche Ereignisse der Grenzmark mit eingearbeitet, ein Weg, den wir noch verbreitern wissen möchten. Wir lesen über die Sternstunde von Schneidemühl u. a.: „Die Grenzziehung (1920) berücksichtigte die Volkstumsverhältnisse kaum. Auch die engsten wirtschaftlichen und kulturellen Bindungen wurden im Grenzgebiet nicht beachtet. Einer Protestversammlung in Schneidemühl am 2. 6. 1919 wird es zugeschrieben, daß Schneidemühl mit dem größten Teil des Kreises Flatow und der Schneidemühl-Firchauer Bahn deutsch blieb. Wahrscheinlich haben auch verwandtschaftliche Verbindungen des Hohenzollern-Hauses mit der englischen Königsfamilie zur Grenzänderung beigetragen.“ Die geschichtliche Beschreibung Pommerns ist in großen Zügen bis zu den Tagen der großen Vertreibung und die Gründung der Landsmannschaften fortgeführt, besitzt eine Zeittafel und endet mit einem eindringlichen Bekenntnis der Heimattreue, in dem es heißt: „Bei aller Vertretung der sozialen und wirtschaftlichen Interessen für einen Lastenausgleich und eine Eingliederung namentlich bei den steigenden Flüchtlingszahlen des Jahres 1961 fühlen sich die Pommern als Deutsche, die mit aller Kraft nach der Rückkehr ihrer ungeteilten Heimatprovinz eine deutsche Einheit in Freiheit erstreben. Sie fühlen sich mit ihren Landsleuten in West und Ost auch über den Eisernen Vorhang und die Oder-Neiße-Linie verbunden. Sie glauben daran, daß das Weltgericht ihnen in dieser Frage die gerechte Lösung nicht verweigern wird.“ Neben Städte- und Landschaftsbildern enthält die Schrift Proträts großer Persönlichkeiten wie E. M. Arndt, Nettelbeck, Virchow, Stephan u. a. m.

Auch die „Pommernfibel“ (91 S., 79 Kartenskizzen, Abb., broschürt 3,75 DM) ist wieder erschienen und informiert schnell und stichwortartig über alles Wissenswerte. Daher ist dies Heft für Schulungszwecke besonders geeignet; auch ist es reich bebildert. Unser PLM-Sprecher Dr. Eggert schreibt im Vorwort u. a.: „Die Fibel will Grundlegendes in Kurzform berichten. Sie will auch ein Taschenbuch darstellen, das in jedem heimatvertriebenen Pommern Erinnerungen wachruft, das aber auch die deutsche Öffentlichkeit und das Ausland mit dem Werden und Wesen unserer Heimat vertraut macht und auf die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Landes Pommern hinweist. Darüber hinaus möchte die Pommern-Fibel im Ostkunde-Unterricht (wir möchten hinzufügen: längst noch nicht genug betrieben. D. R.) die Lehrer beraten und der Jugend ein wertvolles Lehr- und Lesebüchlein sein, aus dem sie über unser pommersches Land im deutschen Osten wichtige Kenntnisse schöpfen.“ Das 2. Kapitel, 800 Jahre deutsches Land, hat im Kampf um die Rückgabe unserer Ostheimat besondere Bedeutung und bringt u. a. chronologisch die Jahreszahlen der Städtegründungen wie Deutsch Krone und Märk. Friedland (1303), Schloppe (1350), Schneidemühl (1380), Jastrow (1602), auch ist allen Grenzmarkstädten eine kurze Schilderung gewidmet. Der Telegramm-Stil entspricht dem Sinn eines praktischen Nachschlag-Heftes. oe

Anschriften-Verzeichnis der Stadt Schneidemühl (61. Folge)

Veränderungen und weitere Anschriften teilen Sie bitte der Heimatkreis-Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21 mit. Wer bereits Bezieher des Heimatbriefes ist, wird gebeten, das ihm zugehende Werbe-Exemplar an Heimatfreunde abzugeben, die noch nicht Leser des Briefes sind.

Alle erschienenen Anschriftenfolgen sind nachlieferbar, Stück -,20 DM

- Szymanski, Herbert (Moltkestr. 9, Reichsbankdirektor), Bayreuth, Brandenburger Straße 13
- Szymanski, Willy (Grabauer Str. 19, Arb.), Berlin W 20, Wilsonstr. 40
- Szynka, Edmund (Feastr. 56), Bochum, Am Küsterland 11
- Szyperski, Johannes (Königstr. 60/II, Rektor), Celle, Königsberger Str. 8
- Szyperski, Ruth, verh. Leopold (Königsstraße 60), Bremen, Westerstr. 33/35
- Szyperski, Wolfgang (Königstr. 60, Sonderschullehrer), Gelsenkirchen, Hildegardstraße 10
- Schewe, Christel, verh. Schulz (Elisenauer Platz 3) Traunstein (Obb.), Flüchtlings-siedlung
- Schewe, Erika (Erpeler Str. 28, Lehrerin) Berlin-Lichtenrade, Saalower Str. 26
- Schewe, Erwin (Wasserstr. 2) Koblenz-Niederberg, Niederberger Höhe 4
- Schewe, Ferdinand (Feastr. 119) Lübeck-Siems, Siemser Landstr. 4
- Schewe, Helmut (Bromberger Str. 77) Schmidthachenbach 20 ü. Birkenfeld/Nahe
- Schewe, Ilse (Elisenauer Platz 3) Augsburg, Peutingen Str. 3/III od. Stedtbergen ü. Augsburg, Goethestr. 12
- Schewe, Ilse, verh. Böttcher (Erpeler Str. 28), Bln.-Lichtenrade, Saalower Str. 26
- Schewe, Inge (ohne Ang.), Uetersen-Moorwege in Holstein
- Schewe, Meta, verh. Augustin (Bromberger Str. 77), Ahrensburg ü. Hamburg, Lange Koppel 24
- Schewe, Otto (Lessingstr. 10), Hamburg-Bramfeld, Bauernrosenweg 36
- Schewe, Paul (Gneisenaustr. 18, Reg. Sekr.), Koblenz, Auf der Lier 16
- Schewe, Paul (Feastr. 119), Berkenthin, Hgzt. Lauenburg
- Schewe, Rudolf (ohne), Haldensleben, Friedrich-Engels-Platz 20
- Schewe, Sieglinde (Feastr. 119), Hambg.-Harburg, Tilemannhöhe 9
- Schewe, Traute, verh. Tarrasch (Feastr. 119), Hamburg-Harburg, Gehlbachtal 76
- Schewe, Wilhelm (Wasserstr. 2), Bremen-Hamelingen, Westerwald-Str. 11
- Schewe, Wilhelm (Elisenauer Platz 3), Templin/Uckermark, Waldstr. 26
- Schewe, Wilma, verh. Gross (Bromberger Str. 77), Schmidthachenbach 23 b, Kreis Birkenfeld
- Schews, Karl (Sedanstr. 6). Lüneburg, Kiefernring 37
- Scheyka, Elfriede (Selgenauer Str. 143), Berlin-Wedding, Gerdtstr. 21/22
- Scheyka, Willi (Selgenauer Str. 143), Bln.-Kreuzberg SW 68, Luckauer Str. 2
- Schibilla, Anneliese (Gartenstr. 64), Berlin-Reinickendorf, Kasinoweg 10
- Schick, Conrad (Berliner Str. 44, Licht-u. Kraftwerke), Münster/Westf., Hafestraße 80/II
- Schick, Elisabeth (Krankenschwester, Briesenitz u. Eichberger Str.), Rüsselsheim (Main), August-Bebel-Str. 1
- Schick, Franz (Höhenweg 43 u. Lambach in Österreich), Nieder-Wöllstadt über Friedberg, Bahnhofstr. 4
- Schick, Gerda, verh. Korth (Lange Str. 31, Kfm. Angest.), Rendsburg, Hollerstraße 27 oder Büdelsdorf, Ulmenstr. 64
- Schick, Gisela, verh. Boek (Lange Str. 31), Rendsburg, Hindenburgstr. 33 od. 39
- Schick, Heinz (Lange Str. 31), Bad Segeberg, Ostlandstr. 43 oder 64
- Schick, Heinz (Zeughausstr. 18), Greifswald, Kapaunenstr. 22
- Schick, Helene (Erlenweg 12, Bankbeamten-Witwe), Perleberg-Westpriegnitz, Eichenpromenade 9
- Schick, Hildegard, verw. Matz (Zeughausstraße 18), Bensheim/Bergstr., Hptstr. 78
- Schick, Inge, verh. Girard (Berliner Str. 44), Münster/Westf., Zumbrockstr. 7/I
- Schick, Kurt (Lange Str. 31), Mönchen-Gladbach, Lürriper Str. 390
- Schick, Margot (Zeughausstr. 18), Bensheim/Bergstraße, Hauptstraße 5—7
- Schick, Margot, verh. Königsbüscher (Berliner Str. 44/I), Bochum-Gerthe, Heimatscholle 13
- Schick, Marie (Breite Str. 33), Barmstedt i. Holst., Waldlager 1
- Schick, Rudi (Lange Str. 31), Frankfurt-Eschersheim, Heusenstammstr. 19
- Schiebel, Anna (Martinstr. 5, Malermstr.-Witwe), München, Tulbeckstr. 23
- Schiebel, Hans (Güterbahnhofstr. 3/Blumenstraße 4, Eisenbahner), Wirdum, Kreis Norden
- Schiebel, Hans-Georg (Martinstr. 5), Parsdorf/Ebersberg bei München
- Schiebel, Heidi (o. Ang.), Langenholzen/Alfeld, Hauptstr. 25
- Schiebel, Kurt (Dirschauer Str. 2), Grimmen in Mecklenburg, Bahnhofstr. 1
- Schiebel, Margarete (Borkendorf), Grimmen in Mecklenburg, Bahnhofstraße 1
- Schiebel, Paul (Dirschauer Str. 2), Bochum-Landendreer, Ümminger Str. 14 bei Jakob Adam
- Schiebel, Walburga (Martinstr. 5), München, Fulbeckstr. 23
- Schiebel, Waltraut (Martinstr. 5), Dortmund-Hörde, Beuchenbergstr. 24
- Schiedzig, Elise (Dammstr. 12, Kfm. Ang.), Ellersdorf, Kreis Rendsburg, bei Fam. Ballewski
- Schiefelbein, Aloysius (Mühlenstr. 6 und Saarlandstr. 2/4, Schneidermeister), Glücksburg (Landkr. Flensburg), Narvikstraße 3
- Schiefelbein, Alois (Brückenstr. 6, Steuersekretär i. R.), Berlin-Reinickendorf, Barenhorststraße 52
- Schiefelbein, Anna (Königstr. 6), Berlin-Lichterfelde-West, Rotdornweg 1
- Schiefelbein, Brigitte, verh. Hülsmann (Eichblattstr. 3), Wanne-Eickel, Parkstraße 10
- Schiefelbein, Martin (Bismarckstraße 59, Eisenbahner), Ffm., Grafenstraße 18
- Schiefelbein, Ruth (Rüster Allee 32 und Selgenauer Str.), Wien V, Schloßgasse 4/15, Österreich
- Schiefelbein, Viktor (Eichblattstr. 3, Schneidermeister), Frankenthal/Pfalz, Große Lauergasse 1
- Schiefelbein, Werner (Selgenauer Str. 17, Zimmerstr.), Memmingerberg bei Memmingen, Bergstraße 1
- Schielke, Johanna (Erlenweg 7), Meldorf (Holtsein), Am Bahnhof 4
- Schielke, Paul (Ackerstr. 24, Friseur), Aachen, Sebastianstraße 16
- Schielmann, Margarethe geb. Schmidt (Königstr. 78), Neustadt i. Holst., Rettiner Weg 21
- Schiemann, Herta (Mittelstr. 9, Stadtoberinspektors-Wwe.), Wolfsburg, Kantallee 3
- Schiemann, Karin (o. Ang.), Mooshausen, Kreis Wangen, Ortsstr. 24
- Schiemann, Marie (Königsblicker Str. 1), Hamburg-Wandsbek, Bandwikerstr. 40
- Schiemann, Martha (Plöttker Str. 24), Solingen-Ohlgs, Virchowstr. 50
- Schiemann, ? (ohne Ang., Uhrmacher), Hannover, Tischbeinstraße 8
- Schiemanz, Margarete, geb. Schievelbein, wieder verh. Matysek (Kl. Kirchenstr. 1), Geesthacht über Hamburg, Lager Grüner Jäger
- Schienze, Anni, verh. Zöller, Feastr. 110), Wissen/Sieg, Kr. Altenkirchen, Hämmerberg
- Schienze, David (Feastr. 110), Neitersen, Kr. Altenkirchen, Nr. 23a
- Schienze, Elfriede, verh. Bredel (Feastr. 110), Köln-Nippes, Merheimer Str. 125
- Schienze, Ottomar (ohne Ang.), Kirchmörer/Havel, Grenzstr. 34
- Schienze, Elfriede (Logenstr.), Schwerin in Mecklenburg, Apothekerstr. 38
- Schienze, Emma (Berliner Platz 4 und Kosschütz), Berlin-Friedrichshagen, Bölschestraße 99
- Schienze, Ilse, verh. Brunstein (Elisenauer Platz 5), Itzehoe i. Holst., Grüner Weg 8
- Schienze, Martha (Teichstr. 6), Wolfenbüttel, Sudermannstraße 12
- Schienze, Paul (Berliner Platz 4, Res.Lokf.), Berlin-Charlottenburg, Bleibtreustr. 17 bei Debbas
- Schienze, Regina, verh. Gerhardt (Teichstraße 6), Datteln, Mühlenrodtstr. 26
- Schienze, Ruth (o. Ang.), Danstadt 62 über Halberstadt
- Schienze, Elli (Kolmarer Str. 39), Eckernförde, Rossenweg 58
- Schiffer, Gertrud, geb. Bertram (Friedrichstraße 21/22), Köln-Kalk, Bengsdorfer Straße 3
- Schikorra, Gisela (Albrechtstr. 119, Apothekenhelferin), Camberg, Kr. Limburg, Amthof 2
- Schikorra, Käthe (Albrechtstr. 149, Landw.-Rat-Wwe.), Rostock, Fr.-Heckert-Str. 1
- Schikowski, Anna-Katharina (Albrechtstraße 117), Essen, Olbrichstr. 44
- Schild, Helmut (Lange Str. 9, Kfm.), Detmold, Gudrunstraße 16
- Schildberg, Elisabeth (Gartenstr. 8), Leipzig N 22, Stallbaumstr. 32/III
- Schilf, Gertrud, gesch. Neumann (Jastrower Allee 50), Kaiserslautern, Casimirring 69
- Schilf, Helmut (Alte Bahnhofstr. 1), Opladen, Alexanderstraße 11
- Schilf, Kurt (Jastrower Allee 50, Studienrat i. R), Nieder-Ramstadt bei Darmstadt, An der Buche 19
- Schilf, Margarete, verh. Bemm (Jastrower Allee 50), Velbert/Rhld., ohne Ang.
- Schilf, Dr. Fritz (Medizinalrat, ohne Ang.), Hagenow, Wilhelm-Pieck-Platz 88
- Schilken, Dr. Wilhelm (Hantkestr. 5, Arzt), Großhansdorf ü. Ahrensburg-Holst., Up de Warth 24
- Schiller, Eva (Königstr. 18 und Wirsitzer Str. 11), Bad Vilbel, Kreis Friedberg, Friedensstraße 7
- Schiller, Gotthard (Königstr. 18), Frankfurt a. M., Neue Schlesingergasse 24
- Schiller, Herbert (Moltkestr. 12), Roßlau bei Dessau, Puskin, Allee 3a
- Schiller, Hildegard, verh. Sachs (Moltkestraße 12), Berlin-Spandau, Ruhlebener Straße 7a
- Schiller, Wilhelm (Ackerstr. 21, Justizbeamter), Berlin-Wilmersdorf, Laubacher Straße 39/II
- Schiller, Willy (Moltkeschule, Hausmstr.), Roßlau bei Dessau/Elbe, Dessauer Str. 51
- Schilling, Helmut u. Mutter Antonie (Plöttker Str. 23, Kassenleiter), Lebach/Saar
- Schilling, Herbert (Gr. Kirchenstr. 10), Berlin-Spandau, Götelstraße 67a
- Schilling, Josef (Albatros Kolonie 9, Arb.), Lubs, Kreis Lubs/Mecklenburg

- Schilling, Paul (Breite Str. 28), Düsseldorf, Corneliusstraße 7
- Schilling, Paul (Schönlanker Str. 41, Bäcker), Düsseldorf-Wersten, Corneliusstr. 7
- Schilling, Udo (o. Ang.), Düsseldorf-Mettmann, Gottfried-Wetzel-Str. 1—3
- Schilling, Ursula geb. Pflanz (Stettin und Schneidemühl o. Ang.), Hamburg-Wandsbek, Hammersteiner Damm 53
- Schillmann, Edith, verh. Frank (Albrechtstraße 116), Bremen 20, Witzlebenstr. 56
- Schillmann, Elise (Wisseker Str. 4, Maschinenbauer-Wwe. Fa. Gruse), Malchow i. Mcklbg., August-Bebel-Str. 11
- Schillmann, Hannelore (Wisseker Str. 4), Blankenburg/Harz, Langestr. 13
- Schillmann, Hans-Jürgen (Wisseker Str. 4), Schleswig, Galgenredder 32
- Schillmann, Herbert (Fritz-Reuter-Str. 3, Lokf.), Köthen/Anhalt, Melwitzer Str. 7a
- Schillmann, Inge, verh. Dudek (Städt. Krankenhaus, Diätass.), Cuxhaven, Klubhaus
- Schillmann, Karl-Heinz (Wisseker Str. 4), Schkeuditz b. Leipzig, Hallesche Str. 99
- Schillmann, Karl (Höhenweg 21, Mechaniker), Jüterbog b. Berlin, Mühlenstr. 12
- Schillmann, Maria (Alte Bahnhofstr. 15), Karlsruhe-Eggenstein, Moltkestr. 26
- Schillmann, Otto (Alte Bahnhofstr. 15, Werkmeister), Frickehausen bei Memmingen/Allgäu Nr. 28^{1/2}
- Schillmann, Rita (Alte Bahnhofstr. 15), Karlsruhe, Moltkestr. 14
- Schillmann, Siegfried (Wisseker Str. 4), Malchow in Mecklenburg, Bahnhofstr. 3
- Schimankowitz, Hans (Ringstr. 42, Kfm. Fa. Zeeck), Ahlen/W., Rothmannstr. 122
- Schimm, Charlotte, verh. Buchholz (Am Elisabethauer Platz 6), Steterburg-Braunschw., Lindenstraße 13
- Schimm, Robert (Eichberger Str. 41), Salzgitter-Steterburg, Pappeldamm 3
- Schimm, Werner (Eichberger Str. 41), Salzgitter-Lehenstedt, Teichwiesenweg 36
- Schimmel, Frieda (Bismarckstr. 17), Darmstadt, An der Windmühle 19
- Schimmel, Günter (Bismarckstr. 17), Griesheim/Darmstadt, Am alten Darmstadter Weg 69
- Schimmel, Heinz (Bismarckstr. 17), Darmstadt, An der Windmühle 19
- Schimmel, Johanna, verw. Noeske, wieder verh. Zupke (Bismarckstr. 17), Darmstadt, Gräfenhäuserstr. 6
- Schimmel, Horst (ohne Ang.), Darmstadt, Sportflieger-Klub, Darmstadt e. V.
- Schimmel, Lucie (Ringstr. 25), Berlin-Friedenau, Peter-Vischer-Straße 18
- Schimmel, Otto (Heidestr.), Eckernförde, Rendsb. Lager, B 17
- Schimmel, Paul (Heidestr. 10), Düsseldorf-Bilk, Planetenstr. 32
- Schimmel, Walter (Schmiedestraße 42), St. Tönis, Kr. Kempen-Krefeld, Kempener Straße 24
- Schimming, Artur (Breite Str. 19), Wolfenbüttel, Erlenweg 7
- Schimming, Emil (Plöttker Str. 25, Kesselschmied), Stendal, Rosa-Luxembg.-Str. 23
- Schimming, Günter (Güterbahnhofstr. 24, Betriebsschlosser), Ludwigshafen, Bismarckstraße 120
- Schimpke, Liselotte (Werkstättenstr. 4), Gröbenzell, Kreis Fürstenfeldbruck, Bahnhofstraße 16
- Schindler, Bernd (o. Ang.), Stuttgart, Am Klingebach 41
- Schindler, Christine, gesch. Hofmann (Gr. Kirchenstraße 8), Hamburg 28, Packersweide 24a
- Schindler, Ernst (o. Ang., Lehrer), Bertlich üb. Westerhold, Kreis Recklinghausen, Wallstraße 34
- Schindler, Luise, geb. Becker (Breite Str. 8) Düsseldorf, Anna-Str. 25/III
- Schindler, Ortrud (Albrechtstr. 129), Duisburg-Meiderich, Bahnhofstr. 129
- Schippel, Adelheid, wieder verh. Schubert (Ringstr. 36), Berlin-Falkensee, Kastanienallee 66
- Schirdewahn, Amalie (Karlsbergstr. 26), Hamburg-Farmsen, Bahrenkrug 60
- Schirmacher, Anna (Goethering 17), Hildesheim, Glockenfeld 12
- Schirmacher, Eberhard (Goethering 17), U. S. 56 138581 Co „A“ 20th Inf. Regt. Fortord, Californien, USA
- Schirmacher, Helmuth (Plietnitz, Gymnasium Schneidemühl), Hamburg-Wellingsbüttel, Horstweg 19
- Schirmer, Isolde (Baggenweg 12), Bingerbrück (Rhein), Friedrichstraße 6
- Schirmer, Margarete (Ringstr. 51), Rostock, Patriotischer Weg 102a
- Schirmer, Max (Grenzlandzeitung, o. Ang.), Wiesbaden, Marcobrunner Str. 10
- Schirow, Gertrud (Berliner Str. 16, Reg.-Medizinalrats-Witwe), Lübeck, Richard-Wagner-Straße 5/I
- Schirow, Ruth, verh. Schwarz (Albrechtstraße 16), Lübeck, Buxtehudeweg 14
- Schirr, Bertha (Hasselort 9), Berlin W 35, Steinmetzstraße 35, bei Götz
- Schirr, Elinor, verh. Dietrich (Friedrichstraße 33), Frankfurt/M., Schloßstr. 38
- Schirr, Else (o. Ang.), Leipzig, Schachtstr. 13
- Schirr, Gustav (Breite Str. 43, Bauunternehmer), Hamburg-Fischbek, Pflegeheim
- Schirr, Heinz (Karlstr. 25), Colorado (USA) ohne Angaben
- Schirr, Elvira (Friedrichstr. 33, Lehrer-Witwe), Frankfurt/M., Am Eschenheimer Turm, Haus Turmpalast
- Schirr, Manfred (Breite Str. 23), Langenholzhausen, Kreis Lemgo/Lippe
- Schirr, Rosina (Breite Str. 23), Stemmen, Kreis Lemgo/Lippe, Nr. 125
- Schirr, Ruth, gesch. Frfr. v. Schuckmann (Breite Str. 43), Frankfurt/M., Koselstr. 22
- Schirr, Willi (Feastr. 52), Süchteln, Kreis Kempen-Krefeld, Dornbusch 112
- Schirwandt, Gerda, verh. Chaput (Friedrichstraße 32), Stade Robert Chemin des Jouquet Baragement Arles, BDR France
- Schirwandt, Hermann (Friedrichstr. 32), Herford, Clausewitz-Straße 30
- Schirwandt, Lina, gesch. Eberle (Friedrichstraße 10), Stuttgart, Adlerstraße 20
- Schischka, Leo (Lange Str. 31, Eisenbahnarbeiter), Brandenburg/Havel, o. Ang.
- Schischke, Adelheid (Schlieffenstr. 12), Quadraht üb. Berghem/Erf, Ritschenburger Straße 9
- Schischke, Elisabeth (o. Ang.), Koblenz-Horchheim, Grafenstr. 2
- Schischke, Else (o. Ang.), Wismar/Mcklbg., Poeler Straße 2
- Schischke, Hans-Günter (Saarlandstr. 19), Neuß/Rh., Fürther Str. 110
- Schischke, Harry, Maisach, Kr. Offenburg, Bad Autogast
- Schischke, Hedwig (Ackerstr. 28), Weißwasser/Oberlausitz, Schillerstraße 10a
- Schischke, Hildegard, geb. Lauer (Johannisstraße 5), Herford/W., Leipziger Str. 15
- Schischke, Gebr. Horst, Heinz, Harry (Tuchler Str. 34), Hamburg-Altona, Paulsen-Platz 8
- Schischke, Hugo (Berliner Platz 2), Paderborn, Auf der Tötlerlöh 2/I
- Schischke, Paul (Schlieffenstr. 12, Kraftf.), Gem. Grefenrath, Kr. Kempen-Krefeld, Schwarzdrosselweg 2
- Schischke, Waltraut, verh. Krämer (Berliner Platz 2), Ahrweiler, Hochstedenstraße 3
- Schittkaeker, Ida (Schmilauer Str. 5), Stade/Elbe, Marschdamm 8
- Schlaak, Anna (Königsblicker Str. 8), Thierbach, Kreis Naila, Haus Nr. 30
- Schlaak, Bruno (Königsblicker Str. 132), Delmenhorst, Baumstraße 2
- Schlaak, Emil (Bromberger Str. 78, Bahnarbeiter), Fickendorf-Calbe/Saale, Bierenstraße 17a
- Schlaak, Emilie (Alte Bahnhofstr. 40), Münster-Stadt, Stehr-Weg 7
- Schlaak, Fritz (Plöttker Str. 24, Bäcker und Konditor), Hochspeyer (Kreis Kaiserslautern), Höhenstraße 1
- Schlaak, Heinr. (Friedrichstr. 19a), Glücksburg (Kr. Flensburg), Paulinenallee 17
- Schlaak, Heinrich (o. Ang., Königsblicker Straße 2 u. Zeughausstraße 12), Sevelen über Geldern, o. Ang.
- Schlaak, Irene (Alte Bahnhofstr. 40), Münster-Stadt, Stehrweg 7
- Schlaak, Irma (Koschütz), Wustrow-Palitzhof, Post Wesenburg (Mecklenbg.)
- Schlaak, Peter (Königsblicker Str. 132, Polizeibeamter), Hannover, Möckernstr. 29
- Schlaak, Walter (Bromberger Str. 78), Gut Seidenberg, Post Malgersdorf, Kr. Eggenfelden
- Schlaak, Wilhelm (o. Ang., Bierverleger), Hochspeyer, Kr. Kaiserslautern, Stettiner Straße 12
- Schlabach, Paul (Alte Bahnhofstr. 9), Köln-Mülheim, Düsseldorfer Str. 170
- Schlacht, Charlotte, verh. Kappe (Schrotzer Straße 42), Hattingen/Ruhr, Westenfeld 21
- Schlacht, Elisabeth (Schrotzer Str. 42), Kröpelin, Bützower Str. 82
- Schlacht, Horst (Schrotzer Str. 42), Siggelkow, Kr. Parchim in Mecklenburg
- Schlacht, Margarete (Schrotzer Str. 42, Schwester), Palingen, Kr. Grevesmühlen in Mecklenburg
- Schlack, Anna (Jahnstr. 18), Bobengrün 53, Post Marxgrün, Bez. Naila (Obrf.)
- Schlack, Otto (Rüster Allee 35), Stuttgart-Cannstatt, Badbrunnenstr. 109
- Schlader, Ulrich (Flatow u. Umlandstr. 4), Neustadt a. Rbge., Stephanstr. 15
- Schlafke, Alwine (o. Ang.), Neuruppin, Virchowstraße 4
- Schlattner, Elisabeth, geb. Seick, wieder verh. Fenske (Rüster Allee 31), Hameln (Weser), Pyrmonter Straße 71
- Schlawe, Irene, wieder verh. Brandenburger (Saarlandstr. 11), Wulfsfelde, Gem. Felde üb. Achterwehr/Kiel
- Schlawinski, Hedwig (Baggenweg 12), Lauenberg üb. Kreiensen, Welbersen
- Schlechtendahl, Emil (Dirschauer Str. 53, Schlosser), Laage/Mcklbg., o. Ang.
- Schlee, Hans-Joachim (Ringstr. 79, Landwirt), Porz-Gremberghoven, Gut Neuenhof
- Schlee, Joachim (Ringstr. 73), Bremen-Oberneuland, Landgutweg 21/23
- Schlee, Käthe (Ringstr. 73, Diakonissin), Osnabrück, Am Bucksturm 1
- Schlee, Sabine (Ringstraße 73), Lidingo, Schweden, ohne Ang.
- Schleenbecker, Artur (o. Ang.), Heuchelheim b. Gießen, Ludwig-Schunk-Str. 12
- Schleese, Emilie (Seminarstr., Albatroskasino), Stemmen, Nr. 42, Kr. Hammland
- Schlegel, Albin (Grünstr. 2), Dehnitz 18 üb. Wurzten/Leipzig
- Schlender, Gerda (Tucheler Str. 17), Oberaden, Sugamberstr. 12
- Schlender, Grete, verh. Semper (Breite Straße 2), Eichenau, Kreis Fürstenfeldbruck/Obb., Nelkenstraße 8
- Schlender, Heinz (Königsblicker Str. 106), Salzgitter-Lebenstedt VI, Fischerstr. 12 u. 1.
- Schlender, Irene (Grünstr. 8), Wehlstreck üb. Diepholz
- Schlender, Karl (Breite Str. 2), Stendal, Nachtigallstr. 3
- Schlender, Leo (Königsblicker Str. 106), Staßfurt-Calle, Moorstr. 18
- Schlender-Sekel, Margot (o. Ang., Fachlehrerin, Kurzschr./Masch.), Frankfurt/M., Dreieichstr. 28
- Schlese, Herbert (Alte Bahnhofstr. 19/20), Weil/Rh., Hauptstr. 409
- Schlese, Karl-Heinz (Schrotzer Straße 56, Alte Bahnhofstr. 20), Düsseldorf, Grashofstr. 1
- Schlese, Margarete (Karlstraße 10), Heide (Holst.), Norderdithmarscher Str. 128
- Schlesiger, Erhard und Siegm. (Goethering 16), Mö-Gladbach, Villenstr. 15
- Schleusner, Emil (Schützenstr. 137), Bad Segeberg, Christiansfelde 5

- Schleusner, Gisela (Bahnhofstr. 53a, Fachverk.), Dortmund-Böwinghausen, Bennostraße 10
- Schleusner, Herta (Schützenstr./Sägewerk), Vechede üb. Braunschweig, Hildesheimer Str. 88
- Schleusner, Ida (Uschhauland und Nettelbeckstr. 18), Berlin - Neukölln, Karl-Marx-Str. 5
- Schleusner, Marianne, verh. Kownecke (Schützenstr./Sägewerk), Langenhagen/Hannover, In den Kolkwiesen 12d
- Schleusner, Martha (Schützenstraße 71), Glienitz/Elbe üb. Dahlenberg Nr. 3
- Schlicht, Elsbeth, verh. Gehrke (Wielandstraße 10), Bremerhaven, Johannesstr. 33
- Schlichting, Berta (Selgenauer Str. 153), Raduhn, Post Klinken, Kreis Parchim/Mcklbg., bei Wendt
- Schlichting, Hildegard, verh. Sperber (Selgenauer Str. 153), Nürnberg, Maiggenhoferstr. 80
- Schlichting, Horst (ohne Ang.), Watten-scheid, Sommerdellenstr. 82
- Schlichting, Horst (Jahnstraße 7), Braunschweig, Grünstr. 13
- Schlichting, Ilse und Schwester Inge (Jahnstraße 7), Braunschweig, Mark-Twain-Straße 8
- Schlichting, Lore, verh. Ochlich (Jahnstraße 7), Braunschweig, Nußbergstr. 36
- Schlichting, Margarete, wieder verh. Böttcher (Selgenauer Str. 147), Glinde bei Hamburg, Mittelstr. 58
- Schlichting, Margarete (Rüster Allee 31), Gelsenkirchen, Steeler Str. 169
- Schlichting, Paul (Lange Str. 14), Bremerhaven-Wedder, Wurster Str. 1298 B 1
- Schlichting, Theodor (Selgenauer Str. 153), Nürnberg, Dr. Linnert-Ring 12
- Schlichting, Werner (Selgenauer Str. 147), Hamburg - Lokstedt, Julius - Vosseler-Straße 51
- Schlickeisen, Hilma, verh. Schneider (Wilhelmstr. 1), Buggingen/Baden, Kr. Müllheim, Griesheimer Str. 29
- Schlickeisen, Ida (Wilhelmstr. 1), Freiburg/Brg., Johann v. Werthstr. 5
- Schliedermann, Max (Martinstr. 2, Buchdruckmstr.), Bassen üb. Achim, Bezirk Bremen
- Schliep, Edeltraut (Jahnstr. 1, Lehrerin), Delmenhorst, Deichhornstr. 2
- Schliep, Hans (Jahnstr. 1), Tecklenburg i. O., Kieslingkamp 3/2
- Schliep, Herta (ohne, Lehrerin), Springe/Deister, Bahnhofstr. 28
- Schliep, Konrad (Jastrower Allee 23, Bdb.-Insp.), Emden, Große Str. 64
- Schlieper, Rita (Albrechtstr.), Ulm/Donau, Gneisenastr. 69
- Schlieske, Aloisius (Firchauer Str. 2, Autolackierer), Unna/Westf., Bahnhofstr. 23
- Schlieske, Elisabeth, verh. Hiltermann (Firchauer Str. 2), Winkelsetten b. Bad Laer, Nr. 27
- Schlieske, Heidi, verh. Labusch (Firchauer Straße 2, Verk. Fleischerei Florian und Busch), Bad Laer, Bez. Osnabrück, Münsterstraße 16
- Schlieske, Johann (Firchauer Str. 2), Bad Laer, Bez. Osnabrück, Münsterstr. 2
- Schlieske, Lothar (Firchauer Str. 2), Erpen b. Bad Rothenfelde, Bez. Osnabrück, Nr. 5
- Schlieske, Paula (Rüster Allee 9), Berlin-Wilmersdorf, Kantstr. 135/36, Ecke Schlüterstraße
- Schliffke, Anna (Paulstr. 11), Eugenienberg, Kr. Demmin i. Mcklbg.
- Schliffke, Vera (Paulstr. 11), Rhöndorf/Rh., Siegkreis, Frankenweg 70
- Schlimm, A. (ohne Ang.), Steterburg/Braunschweig, Lindenstr. 13
- Schleisalla, Marianne, verh. Bender (Mühlensstr. 10), Hofheim/Main-Taunus, Breckenheimer Str. 56
- Schlitt, Frieda (Schlochauer Str. 5), Schweez b. Laage, Kr. Güstrow bei Bauer Ziegler
- Schlitt, Günther (Schlochauer Str. 5), Suederburg/Ülzen Nr. 76
- Schlitt, Konstantin (Schlochauer Str. 5), Berlin-Charlottenburg, Neufertstr. 6
- Schliwky, Georg (Krojanker Str. 60), Rostock, Fritz-Reuter-Str. 2
- Schlott, Wilhelm (Neue Bahnhofstr. 11), Borken/Hessen, Pferdetranke 2
- Schloy, Willi (ohne Ang.), Itzehoe/Holst., Langer Peter 84
- Schlüter, Dietrich (Graudenzler Str. 2), Heideberg/Neckar, Richard-Drach-Str. 1a

Suchwünsche Deutsch Krone

Anna Z y b a r t aus Dyck, die neun Jahre bei der Familie Martin Rosenberg, Inhaber des Kaufhauses J. Rosenberg in Schneidemühl (Neuer Markt 9) bis 1932 und dann Friedrichstr. 36 wohnhaft, in Stellung war und dann nach Bielefeld aus der Heimat verzog, von Joachim Rosenberg in Santiago de Chile über Karteistelle Schneidemühl.

Suchwünsche Schneidemühl

Meldung an die Pommersche Landsmannschaft, Hamburg 13, Johnsallee 18.

Aus Schneidemühl, Goethering 74, wird Marianne Elisabeth Wagner, geboren am 17. 1. 45, gesucht von ihrer Mutter Erna Wagner. Die Gesuchte kam kurz nach der Geburt in eine Klinik in Schneidemühl.

Aus dem Krankenhaus in Schneidemühl werden Karin Kubitz, geboren am 14. 9. 43, und Elvira Kubitz, geboren am 21. 7. 41, gesucht von ihrem Vater Hans Kubitz. Die Patienten des Krankenhauses Schneidemühl sollen am 28. 1. 45 evakuiert worden sein. Ein Transport, bei dem vermutlich auch die Geschwister Kubitz waren, ging nach Rostock. Es wird angenommen, daß die Kinder als „Namenlose“ in einer Familie oder einem Heim in oder in der Umgebung von Rostock Aufnahme fanden.

Folgende Suchkarten liegen bei der HOK Pommern in Lübeck, Fackenburger Allee 31, vor:

- Schiefelbein, Willi (Ackerstr. 50) von Kurt Marold
- Schikorra, Dr. Walter (Albrechtstr. 119, Landwirtschaftsrat)
- Schirr (Schneidermeister Raum Gartenstr.) oder Angehörige von Artur Peeck
- Schirr, Erich, geb. 4. 7. 04, von Ehefrau Rosine
- Schlacht, Arthur (Justizpensionär, Schrotzer Str. 42) blieb 45 in Schneidemühl zurück, von der Tochter Charlotte Kappe
- Schlekies, Friedrich (geb. 9. 12. 98) und Fr. Marie (geb. 6. 5. 98, geb. Naujaks) — Krojanker Str. 159 — von Walter Schlekies
- Schlese, Paul (Karlstr. 10) von Angela Witt
- Schlichting, Auguste (Lange Str. 14) vom Sohn Paul
- Schlieschinski, Amanda (Königsblicker Str.) von Leonhard Brüske
- Schlieper, Herbert (Landgerichtsdirektor, Albrechtstr., am 23. 2. 46 von den Russen verschleppt) von Ehefrau Rita
Auskunft an Karteistelle, Strey, Kiel-Gaarden, Postfach 15.
- Gerhard Lemke, geb. 6. 7. 11, Uschhauland, letzte Nachricht April 45 aus Stettin-Güstrow, war Angehöriger der 3. Komp. Alarm-Batl. Benner, von Schwester Erika Dabow.
- Altman, Karl (Insp. Landeshauptverwaltung, Schillerstr. 2) von Kurt Rieck

Fam. Gustav Rösler (Eisenbahner, Uebernachtungslokal Rangierbahnhof) vom Schwager Fritz Gaertner, desgl. Berta Gaertner geb. Rösler, zuletzt Dabringhausen (5679) wohnhaft.

Erfolgreicher Suchwunsch auf Umwegen

In der Juli-Nummer des Heimatbriefes bat ich um die Anschrift von Frau Gertrud Peter, früher Wiesental bei Schloppe. Ich brauchte diese nicht für mich, sondern für Hfd. die in der Ostzone wohnen. Diese hatten auf Umwegen meine Anschrift erfahren und baten mich, ob ich ihnen nicht die Anschrift von Frau Peter beschaffen könnte.

Gleich viermal bekam ich diese. Von Hfd. Emil Krenz, Münster Kettelerstraße 4; Hfd. Richard Zamzow, Vlotho a. d. Weser, Jordanstraße 30; Hfd. Anna Schulz, Uetersen (Holstein), Hebelstraße 25, früher alle Schloppe und von Hfd. Ida Gläsemann geb. Schröder, Leuscheid (Sieg) Bez. Köln, früher Zützer bei Schloppe.

Ich dankel den Heimatfreunden vielmals auch im Namen der Landsleute von „drüben“.
W. Neumann

Auskunft erhalten

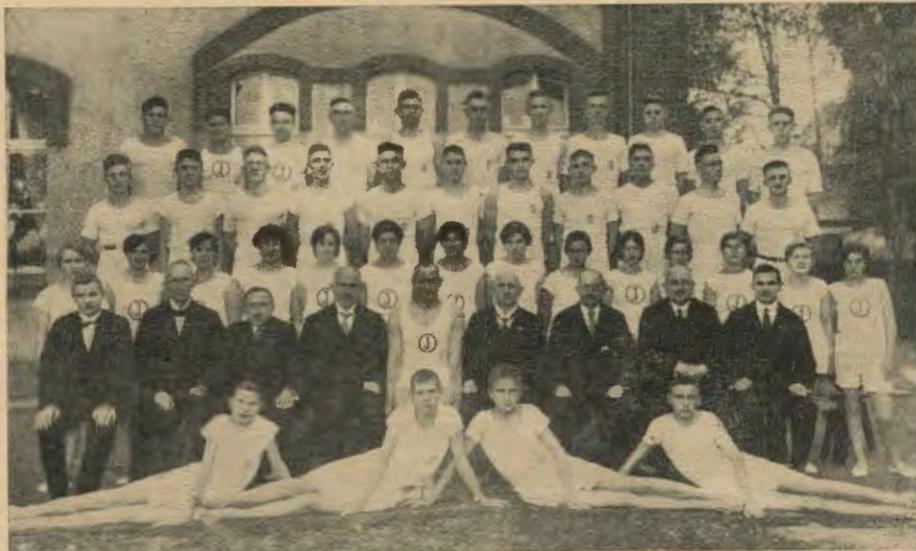
Auf Grund eines Schneidemühler Suchwunsches nach der Familie Albrecht (Ackerstraße 62) erhielten wir von Ldm. Müller Baumgart, jetzt 7813 Staufen (Breisgau) folgende Auskunft:

Frau Marie Albrecht und Tochter sind bereits in der SBZ gestorben; Käthe Albrecht, jetzt verheiratete Böcker, wohnt in Berlin-Niederschöneweide (Ost), Oberspreestraße 26 I.

TERMIN-KALENDER

- 1./2. September:
Bundestreffen der Eisenbahner in Kassel.
2. September:
Gruppe Krefeld: Wanderung durch Forstwald.
- 29./30. September:
10-Jahr-Feier Gruppe Frankfurt im Germania-Bootshaus.
6. Oktober:
Treffen im Hansa-Krug, Krefeld, Hansastraße, 19.30 Uhr.
4. November:
Delegiertentagung (Schneidemühl) in Cuxhaven.
- 7./8. September 1963:
Schneidemühler Bundestreffen in Cuxhaven/Brockeswald.
Am 14. Oktober, um 15 Uhr, Treffen der Schneidemühler und Deutsch Kroner Landsleute in den Charlottenburger Fest-sälen in Berlin-Charlottenburg, Königin-Elisabeth-Straße 43.

Die Turnerei in der Stadt Jastrow

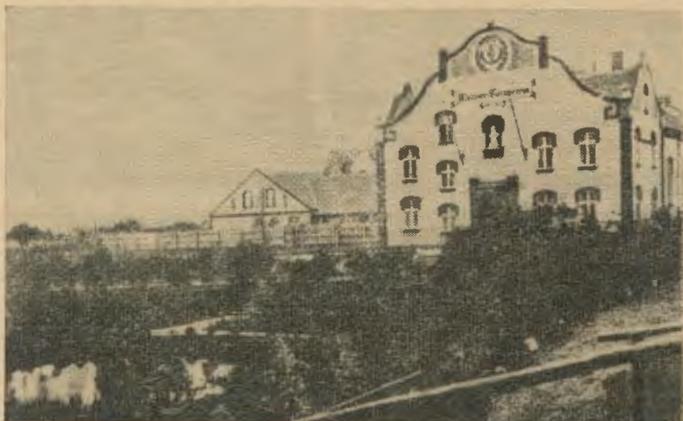


Der MTV Jastrow 1929

Das Turnen in Jastrow begann in den Schulen, wo sich die Lehrer **W e n n r i c h** und **K e l m** mit großer Begeisterung des Turnens annahmen. Zweimal in der Woche marschierten die Jungen in tadelloser Ordnung, bekleidet mit blauer Jacke, langer Drillichhose und weißer Schirmmütze, zum Schützenplatz, auf dem Reck und Barren, Hoch- und Weitsprung, Klettergerüst mit Stangen, Seile und Leitern montiert wurden, die vom Schützenstegen in einem Schuppen aufbewahrt waren. Jeder **J a s t r o w e r** sah mit Stolz auf diese Marschgruppe, die mit kleinem Spielmannszug und Fahne durch die Straßen von und zur Schule marschierte. Das war so bis zum Jahre 1897.

Danach hörte dies auf und Lehrer **R u s s e** übernahm den Turnunterricht auf dem Schulhof, einem ehemaligen Friedhof mit der hundertjährigen Linde. An der Straßenseite standen Tische und eingelassene Hocker für die Pausen. Die Tischplatten waren die ehemaligen Zifferblätter der Kirchturnuhren. Als neuer Turnzweig wurden nun Keulenschwingen, Stabturnen und Ballwerfen eingeführt. Nun wurde auch angeregt, nach der Schulentlassung weiter zu turnen.

Der Turnverein bildete sich und bekam unter Leitung von Lehrer **R u s s e** mächtige Zulauf. Zusammen mit Rechtsanwalt **E i c h s t a e d t** wurde die erste Turnhalle auf dem Hof des Hotels **D o m k e** errichtet, in der der Turnbetrieb von morgens bis abends fast pausenlos vor sich ging, vormittags die Schulen, abends der Verein. Daraus ergab sich bald die Notwendigkeit für den Bau einer richtigen Turnhalle.



Die stattliche Turnhalle des Vereins

Wieder waren es der Praktiker **R u s s e** und der unermüdete Werber **E i c h s t a e d t**, die sich vornahmen, eine Halle zu bauen, wie sie schöner und geeigneter wohl in der Provinz nicht zu finden war. Eine herrliche Halle mit gewölbter Decke, wo an den gebogenen Eisenschienen die Geräte hingen: Rundlauf, Seilreck. An der Stirnseite Leitern, Kletterstangen und Seile. An beiden Seiten Wandschränke mit Gymnastik-Geräten, Geräte- und Umkleideräume, da bald nach der Fertigstellung 1910 das Damenturnen eingeführt wurde. Oben die Wohnung des Turnhallen-Hausmeister **R ü n g e r** bis 1934, danach **S e n n r i c h** bis 1945. Nach den verdienstvollen und aufopfernden Jahren des Aufbaues des Vereins übernahm nach **R u s s e** die Leitung des Vereins Rektor **R i c h t e r**, Apotheker **J e s c h k e** und zuletzt Lehrer **L a n d e** mit dem „aktiven“ Turnlehrer **S e i d l e r**.

F. D.

In Zivil von links: Schuhmachermeister **M e y e r**, Eisenbahner **B e u t l e r**, Kaufmann **G r o t h**, Lehrer **B r e t z k e**, Eisenbahner **T h i e d e**, Pröp. Lehrer **R u s s e**, Kaufmann **C h r a p l e w s k i**, Tischlermeister **U m l a u f**, Kürschnermeister **N e h r i n g**.

Treffen Freudenflier-Rederitz-Zippnow

Am 7. Oktober 1962 findet das 9. Treffen der Orte Freudenflier, Rederitz, Zippnow und Jagdhaus in Recklinghausen statt. Heimatfreunde aus der Umgebung sind herzlich willkommen.

Wir treffen uns im „Kaiserhof“ (etwa 200 Meter vom Hbf. Recklinghausen) ab 9.00 Uhr — Ende ?

L d m . S t e v e s (Mellentin) wird über den Lastenausgleich sowie über Eingliederung ostdeutscher Bauern sprechen. Es ist eine gemeinsame Kaffeetafel vorgesehen; zwei Landsleute aus Freudenflier haben sich bereiterklärt, für alle Freudenflierer Kaffee und Kuchen zu spenden.

Ich würde mich freuen wenn auch Landsleute auch aus den anderen Orten sich ebenfalls mit Spenden an der Kaffeetafel beteiligen würden.

Näheres im September-Heimatbrief Euer **E d w i n M a h l k e**

Straßenbahnverbindung am Katholikentag in Hannover

Unser **L d m . H e r b e r t S t e l t e r** (Hannover) teilte uns mit, daß zum Vertriebenen-Treffen im Döhrener Maschpark während des Katholikentages die Straßenbahnlinien 1, 8 und 16 (nicht Linie 6) verkehren, bis Haltestelle Pulverweg fahren!

Aufruf zum Sportlertreffen in Bielefeld

O s k a r B o r g s t ä d t und **W e r n e r H a c k e r t** rufen alle ehemaligen aktiven Sportler aus der Grenzmark zu einem Sportlertreffen nach Bielefeld. Ein Altherren-Spiel der kombinierten grenzmärkischen Mannschaft gegen den VfB Bielefeld ist geplant. Als Termin ist der 6./7. Oktober vorgesehen. Verwirklichen wir den Plan und beherzigen wir den Satz: Sehen wir uns nicht in dieser Welt, dann treffen wir uns in Bielefeld!

W e r n e r H a c k e r t, Bielefeld, Thielenstraße 4;
O s k a r B o r g s t ä d t, Bielefeld, Nordstraße 15.

K a m e r a d O t t o - K l o t s c h F i e h n und **W e r n e r B o c h e** stimmten dem Aufruf zu. **W e r n e r B o c h e** schlägt als Spieltermin Sonnabend, den 13. Oktober, 15 Uhr, vor, doch läßt sich das kurzfristig festlegen, wenn genügend Beteiligung ist.

Alle Sportkameraden, die an dem Treffen teilnehmen wollen und insbesondere am Spiel selbst, melden umgehend Alter, Spielerplatz und letztes Spiel (Jahr) an die Bielefelder Hfd., desgleichen Wünsche für Unterbringung und Personenzahl.

Näheres und festen Termin hoffen wir im Septemberbrief zu bringen.

Vor 40 Jahren entstand unsere Grenzprovinz

Pro memoria Grenzmark Posen-Westpreußen — Aufbauarbeit im Osten nach Weltkrieg I

Im Bestreben der Tradition zu dienen, haben wir als ehem. Grenzmärker die Verpflichtung, des 21. Juli 1922 noch nachträglich zu gedenken.

Die an diesem Tage zur neuen Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen zusammengeschlossenen Landessplitter der ehemaligen Provinzen Posen und Westpreußen hatten gezwungenermaßen seit 1918 einen eigenen Daseinskampf führen müssen. Der verzweifelte und noch bis heute viel zu wenig gewürdigte Waffenwiderstand der deutschen Bevölkerung hatte den polnischen Aufstand, der am 27. Dezember 1918 in der Provinz Posen losbrach, im Norden in der allgemeinen Linie Bromberg-Schneidemühl-Netze und im Westen in der Linie Birnbaum-Bentschen-Lissa-Rawitsch mit verhältnismäßig geringen Kräften zum Stehen gebracht. Mit verbissener Wut hatte die Bevölkerung Haus und Hof verteidigt. Wäre hier mit kümmerlichen Waffen nicht so Großes geleistet worden, so wären die Polen seinerzeit — wie sie bekanntlich wollten — bis zur Oder vorgedrungen und hätten dann sicher mit Aussicht auf Erfolg auch ganz Schlesien an seiner Wurzel abgeschnürt und bei den Verhandlungen in Paris noch weitergehende Forderungen erhoben. Dieses Verdienst soll unvergessen bleiben, wenn auch die Erinnerung daran neben den späteren großen Abstimmungserfolgen im Regierungsbezirk Westpreußen, im ostpreußischen Bezirk Allenstein und in Oberschlesien leider fast ganz verblaßt ist.

Nach dem Gewaltfrieden von Versailles am 28. 6. 1919 hatte zunächst die preußische Regierung keine klare Vorstellung darüber, was mit den mühsam behaupteten Restgebieten von Posen und Westpreußen geschehen sollte. Stark war offenbar die Neigung, die einzelnen Kreise einfach an die Nachbarprovinzen Pommern, Brandenburg und Schlesien aufzuteilen. Der preußische Landtag hatte allerdings eine Sonderbehandlung der Restgebiete insofern erwogen, in dem er unter Absehen von einer Aufteilung den Plan eines „Landeskommunalverbandes Grenzmark“ mit einem besonderen Staatskommissar an der Spitze ins Auge faßte. Von Frankfurt a. d. Oder ging andererseits eine Bewegung aus, die eine Zuteilung der Restgebiete an den Regierungsbezirk Frankfurt/Oder forderte. Andere wollten Frankfurt/Oder zum Vorort einer neuen „mittleren Ostmark“ machen. Gegen all solche Absichten lehnte sich aber die Bevölkerung der Restgebiete auf und verlangte in einer großen Kundgebung aller Stände und politischen Parteien am 23. Juni 1920 die Gründung eines selbständigen Provinzialverbandes, in welchem die durch ein gemeinsames Schicksal zusammengeschiedenen deutschen Menschen dieses neuen Grenzlandes unter Erhaltung der alten Namen „Posen“ und „Westpreußen“ auf Gedeih und Verderb beieinander bleiben wollten. Bereits im Sommer des gleichen Jahres hatten sich die Städte der Restgebiete zu einem Grenzmarkischen Städtetag zusammengeschlossen. Ähnliche Zusammenschlüsse erfolgten auch auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet. So wurde gemeinsam zielbewußt immer stärker der Boden für die bereits 1920 geforderte Errichtung einer eigenen Provinz „Grenzmark Posen-Westpreußen“ bereitet, welche dann auch im „Gesetz über die Neuordnung der kommunalen Verfassung und Verwaltung in der Ostmark“ vom 21. Juli 1922 erfolgte.

Seit diesem Tage gab es eine selbständige Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen im preußischen Staatsverband, und Schneidemühl war seit diesem Tage ihre Provinzialhauptstadt. Diese neue Provinz hatte eine Eigentümlichkeit im besonderen, denn sie hatte nur einen einzigen Regierungsbezirk, nämlich Schneidemühl, welcher räumlich genau mit dem Umfang der gesamten Provinz zusammenfiel, und daß sie auch noch die Einrichtung der von der Provinz Posen übernommenen Distriktskommissariate besaß, die den 16 Landräten unterstanden. Unter allen preußischen Provinzen nahm die Grenzmark Posen-Westpreußen eine besondere Stellung ein, da sie die jüngste, die kleinste und zugleich ihrer räumlichen Gestaltung nach die merkwürdigste Provinz war. Gemäß ihrer künstlichen Herkunft, dem Bestreben seiner zähen, heimatstreuen Bevölkerung, die Namen der ehemaligen preußischen Provinzen Posen und Westpreußen nicht untergehen zu lassen, nahm sie keinen natürlichen geographischen Raum ein, sondern hatte vielmehr in Form eines 20 bis 40 km breiten, handtuchartigen Streifens teil an den verschiedensten Landschaften, deren Schwerpunkt stets außerhalb ihrer Grenzen, sei es in Deutschland, sei es in Polen, lagen. Der nördliche Teil der Provinz gehörte den Vorsandebenen der großen baltischen Erdmoräne an (auch Pommerscher Landrücken genannt). Der mittlere Teil wurde im wesentlichen bestimmt durch die beiden gewaltigen Urstromtäler des Warschauer-Berliner Urstroms, deren restliche Rinnen als Netze und Warthe noch erkennbar sind und

zwischen denen das größte Binnen-Dünengebiet Europas (im Kreise Schwerin a. d. W.) mit gewaltigen Kiefernwäldern liegt. Der südliche Teil der Provinz aber — die Kreise B o m s t und F r a u s t a d t — gehörten deutlich sichtbar dem schlesischen Oderbecken als Randgebiet an.

Ohne Zweifel war mit der Schaffung der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen auch ein Anspruch für die Zukunft offengehalten; denn die deutsche Staatsführung hatte die schicksalhafte Bedeutung der Ostmark für das Reich sehr klar erkannt. Immer haben die Kräfte des Ostens, wenn ihr Planen und Wirken erfolgversprechend war, die Verbundenheit mit dem Reich betont und in dieser Verbundenheit gelebt.

Dies soll uns Mahnung und Verpflichtung zugleich sein, ist aber auch unerläßliche Voraussetzung für den friedlichen Kampf um unsere Heimat, um den Osten!

Horst K r e n z, früher: Schneidemühl, Martinstr. 44 und Bromberger Straße 74
jetzt: Berlin-Lichterfelde, Woltmannweg 21

Braunschweiger Grenzmarkgruppe fährt in die Heide

Am Sonntag, dem 23. September 1962 startet die hiesige Grenzmarkgruppe eine Heidefahrt, die uns auch an die Zonen- (südl. Oebisfelde), nach Wolfsburg (kleine Stadtbesichtigung) und Gifhorn (Patenstadt von Flatow) führen soll. Vorgesehen ist gegen 15 Uhr eine Kaffeepause. Wenn es die Zeit erlaubt, werden wir einen kleinen Waldspaziergang einlegen. Fußkranke fahren mit dem Bus weiter.

Ab 18 Uhr wollen wir dann in Gifhorn im „Jägerhof“ (Bromer Straße) den Rest des Tages gemütlich mit Landsleuten, die in Gifhorn und Umgegend wohnen, verleben. Rückkehr in Braunschweig gegen 23 Uhr. Zu dieser Fahrt, die als diesjähriges Sommertreffen gedacht ist, laden wir hiermit alle Grenzmärker herzlich ein.

Abfahrt vom H a g e n m a r k t um 12.30 Uhr. Der Bus wird die Bezeichnung „Grenzmarkfahrt“ tragen. Die Fahrtkosten betragen pro Teilnehmer 3,— DM.

Für diesen niedrigen Preis können wir die Fahrt aber nur durchführen wenn sich mindestens 40 Teilnehmer daran beteiligen. Die Leser des Heimatbriefes werden daher gebeten, alle Landsleute auf diese Fahrt aufmerksam zu machen, damit dieselbe mit ausreichender Beteiligung durchgeführt werden kann.

Fahrtanmeldungen nehmen bis spätestens 5. September entgegen:

Frau Charlotte Braak, Braunschweig, Kastanien-Allee 67

Kurt Beyer, Braunschweig, Humboldtstraße 30, Aufg. A.

Die Anmeldung ist für uns erst dann verbindlich, wenn der Fahrpreis bei den Genannten eingegangen ist. Bedienen Sie sich bitte einer Postanweisung, wo Sie gleich auf dem Postanweisungsabschnitt die Teilnehmer aufschreiben können. Sie ersparen sich damit eine Postkarte. Sollte die Fahrt wider Erwarten wegen ungenügender Teilnahme nicht durchgeführt werden können, so geben wir Absagenachricht sowie das Geld zurück.

Für Teilnehmer aus Gifhorn und Umgegend erfolgt die Bekanntgabe unseres Treffens noch durch die örtliche Presse, sowie durch den Kreisverband des Bundes der Vertriebenen (BdV) in Gifhorn.

Für die Heimatkreisgruppe Grenzmark
Mit Heimatgruß

Kurt Beyer

Charlotte Braak

Jubiläumstreffen in Frankfurt am Main

Wie bereits angekündigt, finden aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Frankfurter Gruppe der Deutsch Kroner und Schneidemühler folgende Veranstaltungen statt:

Am Sonnabend, dem 29. September 1962:

19 Uhr: Begrüßungsabend und geselliges Beisammensein mit Tanz.

Am Sonntag, dem 30. September 1962:

11 Uhr: Feierstunde.

Die Festansprache hält Bundesminister M i s c h n i c k, Bundesminister für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte.

Außerdem wird für Deutsch Krone Landrat i. R. Dr. jur. et rer. pol. Knabe und für Schneidemühl voraussichtlich Oberbürgermeister i. R. S c h r o e d e r sprechen.

13 Uhr: gemeinsames Mittagessen, anschließend zwangloses Beisammensein.

Sämtliche Veranstaltungen finden im Clubhaus der Rudergesellschaft Germania, Frankfurt am Main, Schaumainkai 65, statt.

Quartierwünsche sind an das Verkehrsamt im Hauptbahnhof Frankfurt am Main, Nordflügel, zu richten.

Dr. Kriszeleit

Deutsch Kroner Pennäler-Erinnerungen

(Kurt Lange seinem Schulfreund Hubert Egtermeyer)

Einen sehr schönen Geburtstagsglückwunsch zum Siebzigsten haben sich gegenseitig die beiden alten Schulfreunde Kaufmann Hubert Egtermeyer und Generalmajor a. D. Kurt Lange ausgedacht. Sie übersandten sich gegenseitig Pennäler-Erinnerungen. Jetzt schrieb Ldm. Lange an Egtermeyer u. a.:

„Nachdem du anlässlich meines 70. Geburtstages im vergangenen Jahre mit einigen fröhlichen „Pennäler-Erinnerungen“ (s. Dez.-HB 1961) in meine Gedächtniskammer eingedrungen bist, habe ich in den leicht verstaubten Fächern desselben noch ein wenig weiter geschürft und will dir heute, gewissermaßen als Gegengabe, das Ergebnis dieses Forschens als nachträgliches Geburtstagsgeschenk offerieren bzw. deine lustigen Andeutungen zu ergänzen versuchen.“

Da ist zunächst unser damaliges Original, Prof. Fritz Ehling, der vor jedem Griechisch-Unterricht beim Betreten des Klassenzimmers mit fernaltem Chaire-Gebrüll und ähnlichen Begeisterungsrufen begrüßt wurde. Du schriebs, du hättest dich gewundert, daß Dr. Stuhmann nicht ein einziges Mal dazwischengefahren sei. Da muß ich widersprechen. Er ist es. Erinnerst du dich nicht an die urkomische Szene, die vor unseren Augen abrollte, als unser „Direx“ einmal persönlich eingegriffen hat? Ich hab sie nicht vergessen. Kurz bevor Prof. Ehling den Klassenraum betreten sollte, war der Direktor, durch den üblichen Lärm in der Untertertia während der Pause angezogen, ihm zuvorgekommen und hatte, wild mit den Augen rollend und eine eisige Stille um sich verbreitend, auf dem Katheder Platz genommen. Das weitere spielte sich schon in den nächsten Minuten



Jugendbilder aus dem Jahre 1906

links Kurt Lange, rechts Hubert Egtermeyer

ab. Das Klingelzeichen zeigte den Beginn der Stunde an. Papa Ehling näherte sich dem Klassenzimmer, stutzt wohl schon draußen vor der Tür ob der ihm ungewohnten Ruhe in der Untertertia, betritt voller Mißtrauen über diese neuartige Situation, der er sich zunächst nicht gewachsen fühlte, den Raum, sucht in dem Glauben, die Rasselbande hätte sich eine neue Form der Begrüßung ausgedacht, seiner Verlegenheit darüber Herr zu werden, und stößt, ohne des Direktors gewahr zu werden und um jede Kundgebung ungewöhnlicher Art im Keime zu ersticken, der schweigenden Klasse heftig und drohend die Worte entgegen: „Der Herr Direktor folgt mir auf dem Fuße!“ Zu spät erkannte er, daß die vorzeitige und völlig unprogrammmäßige Anwesenheit des Chefs die eigentliche Ursache des Schweigens war. Dem Direktor aber blieb nichts anderes übrig, als, sich mühsam das Lachen verbeißend, mit einem „Guten Morgen, Herr Kollege“, fluchtartig den Klassenraum zu verlassen.

Für das verständnisvolle patriarchalische Verhältnis des allseits beliebten Professors zu seinen Schülern spricht auch ein anderes kleines Erlebnis, das mein Bruder, damals Primaner, noch heute gerne erzählt. Unterrichtsstunde 12 bis 1 im Gymnasium, Klassenzimmer mit Vorderfront auf Königsstraße. Hier pflegte zu dieser Stunde Erna Wolf, beehrte Tanzstundenpartnerin, von ihrer Arbeitsstätte in der Zahnpraxis von Fräulein Simons, dem heimischen Herde in der Oberen Königsstraße zuzustreben. Das wußte Bruder Werner, aber Papa Ehling anscheinend auch. Werner machte sich also kurz nach 12 Uhr häufiger, als es die Schulordnung erlaubt, am Fenster zu schaffen, um wenigstens einen Blick der Angebeteten zu erhaschen. Eines Tages wurde das dem

guten Professor zu viel. Er verließ unauffällig seinen Stammplatz, den er gewöhnlich zwischen den zwei vorderen Bankreihen innehatte, wackelte gemächlich, ohne sein Dozieren zu unterbrechen, um die Bänke herum auf den schmalen Gang auf der Fensterseite, zog meinen Bruder, der gerade mal wieder Ausschau gehalten hatte, mit zarter Hand vom Fenster weg auf seine Bank zurück und sagte in seiner gemütvollen Art zu ihm: „Nu setzense sich man wieder hin, Wönnar (Werner), wennse kömmt, werd' ich's Ihnen schon sagen.“ Sprach's und postierte sich selber ans Fenster.

Du zitiertest ferner den ebenso beliebten wie gefürchteten Prof. Franz Frech, dem die Hand, mit der er den Rohrstock schwang, stets so locker saß. Auch hierzu ein persönliches Erlebnis. Du erinnerst dich wohl noch, daß in der Regel jeder Schüler, der zwei Vieren hintereinander schrieb, von ihm das Fell versohlt bekam. Nur bei mir machte er einmal — ich weiß heute noch nicht warum — eine Ausnahme. Er haute mir lediglich eine herunter und sagte ebenso enttäuscht wie vorwurfsvoll: „Nun setz' ich dich schon neben Pincsohn und du schreibst mir doch 'ne Vier.“ P. war mit Abstand der Klassenbeste im Rechnen. Ich habe mir die Lehre gemerkt und in der Folgezeit besser abgeschrieben, so daß ich dem guten Professor fürderhin in der Beziehung keinen Kummer mehr zu bereiten brauchte.

Diese und manch andere Schulzeit-Erinnerung kam mir beim Schreiben in den Sinn. Nimm nur noch mit einigen Bonmots vorlieb, die sich im Gedächtniskasterl vordrängen. So wenn z. B. „Pinkus“, unser erster Zeichen-, Turn- und Gesanglehrer in der Sexta und Quinta, der Oberlehrer Groß, bei den verzweifelten Versuchen, sich bei den ihm anvertrauten Buben Respekt zu verschaffen, mit seinem langen Rohrstock auf die Bank klopfte und dabei immer wieder ausrief: „I, Jungs, ich hau eich in den Mund!“ Er hat's nie ernstlich getan, sich aber auch niemals völlige Ruhe verschaffen können. Oder wenn der forsche Oberlehrer Erdmann, mit Zwicker und martialischem Schnurrbart ausgestattet, seinen Lieblingssatz aussprach: „Da brat mir einer 'nen Storch und die Beine recht knusprig!“ Auf seinen Hausgenossen und Pensionsschüler Maibauer, der, in der vorderen Bank sitzend, meistens mit weit offenem Mund dem Unterricht zu folgen suchte, hatte er ein besonderes Auge geworfen. Und so konnte es geschehen, daß er ihn urplötzlich und wie aus heiterem Himmel andonnerte: „Mach's Maul zu, Junge,“ oder „Mach nicht so'n blödes Gesicht, Maibauer, am Ende fällt das noch auf mich zurück.“ Kannst du dich wohl auch noch auf den „Bogenschalze“ besinnen, der, von einer gewissen Platzangst befallen, immer, wenn er das Gymnasium verließ, zunächst über das Trottoir hinaus mitten auf den Fahrdamm sauste, um dann in einem großen Bogen wieder auf den Bürgersteig zurückzukehren?

Und nun zum Schluß noch eine wahre Kurzgeschichte unter der Überschrift „Wie Werner Lange für Hitzeferien sorgte“. Für die Authentizität kann ich mich verbürgen, weil sie von einem Familienmitglied verursacht wurde. Es war ein heißer Sommer. Die Gymnasiasten lechzten nach Zugwind und Sauerstoffzufuhr. Mit Freizeit bei heißen Temperaturen ging der Herr Direktor damals sehr sparsam um. Eines Vormittags, nach einer Kette brutheißer Tage, markierte Bruder Werner mitten im Unterricht kurz entschlossen die typischen Erscheinungen eines Falls von Sonnenstich, d. h. er kippte buchstäblich aus der Bank und blieb mit geschlossenen Augen liegen. Große Aufregung im ganzen Haus; Direktor, Pedell und alle Klassen wurden alarmiert, die Glocke schrillte: Hitzeferien! So blieb es fortan fast 14 Tage lang. Punkt 11 Uhr, manchmal sogar schon um 10, wurden wir vom Schuldienst erlöst und strömten der Badeanstalt zu. Daß die Ohnmacht von Werner Lange sehr geschickt „gestellt“ war, hat von den Schulmeistern damals nie aber erfahren, die wenigen Eingeweihten unter den Schülern aber lachten sich ins Fäustchen.

Mit dieser letzten kleinen Reminiszenz aus verblichenen Tagen schließe ich heute meinen offenen Brief an dich. Vielleicht findet gerade sie bei der jungen Generation, die heute die Schulbank drückt, schmunzelnde Aufnahme. Zu gelegentlicher Nachahmung wage ich sie natürlich nicht zu empfehlen.

Die mannigfachen Erinnerungen an unsere Schulzeit, die mir beim Schreiben dieser Zeilen sonst noch eingefallen sind, bringe ich dir, wenn ich lebe und gesund bin, zu deinem 75. Geburtstag.

Bis dahin Glück auf, mein lieber Hubert, und — da du ja auch wie ich einst passionierter Jäger warst — ein kräftiges Weidmannsheil.

Dein Kurt Lange.“

Als Volkssturmann in Schneidemühl 1945

Schuhmachermeister Zalewski von den Russen erschossen

Auf die Bitte unseres Deutsch Kroner Hfd. Willi Höhnke, 567 Opladen (Rheinland), Feldstr. 16, etwas über den Tod seines Schwiegervaters aus Schneidemühl zu erfahren, meldet sich aus Bergisch-Gladbach, Herrentunden 7, unser Schneidemühler Hfd. Leo Mallach, Sedanstr. 12: „Ich war über 20 Jahre bei der „Grenz wach t“ beschäftigt. Ihr lieber Schwiegervater, Schuhmachermeister Leonhard Zalewski, hat mir oft die Schuhe ganz gemacht. Oft war ich in seiner Werkstatt vor oder hinter Richter (Neue Bahnhofstraße).

Auch im Arbeiterverein war ich mit ihm zusammen. Er war wohl Fahnenträger mit dem dicken Weik. In Tarnowke, wo wir in Gefangenschaft kamen, traf ich als Volkssturmanngehöriger auch Ihren Schwiegervater wieder. Er gehörte einer anderen Kompanie an, aber hier wurden wir gesammelt und weitergeleitet. Wir mußten nach Flatow marschieren. Als wir eine gute Stunde Marsch hinter uns hatten, wurde ihm die Luft knapp. Er ging zwei Reihen vor mir, mußte aber immer husten. Da kam ein junger Russe und gab ihm einen Genickschuß. Er war sofort tot und das erste Opfer. Wir verloren auf dem Marsch von Tarnowke bis Flatow 8—10 Schneidemühler, alles liebe Bekannte, sie haben viel leiden müssen. Ob er beerdigt wurde, weiß ich nicht, weil wir ja weiter mußten. — Ich wohne hier bei meinem Sohn. In Opladen wohnt noch eine Frau Kopschinski. Ihr Mann war Lehrer.“

Auch Lehrer i. R. Paul Marske in 483 Bochum, Dorstauer Str. 22, der Sohn des bekannten Fleischbeschauers und Gastwirtes U. Marske aus Kramske, erinnert an die letzten Tage in Schneidemühl: „Am 22. 2. 87 in Kramske geboren, besuchte ich 1904 bis 1907 das Lehrerseminar Schneidemühl, war dann Lehrer in Crone an der Brahe bis zur polnischen Besetzung und anschließend von 1921 bis zur Pensionierung Lehrer in Bo-



Der Lindenkrug in Kramske, Krs. Deutsch Krone, seit 1878 im Besitz der Familie Marske.

chum. 1943 mit meiner Schule nach Krojanke evakuiert, habe ich meine alte, liebe Musenstadt Schneidemühl vom 21. 1. 45 bis zum bitteren Ende als Volkssturmannverteidigt. Dort traf ich noch meinen alten Jugendbekannten Dr. Josef Stukowski. Als Komp.-Schreiber und Befehlsübermittler kreuzte ich oft zwischen den brennenden Häusern vom „Grünen Kranz“ zur Post, Albrechtstraße, Rüster Allee u. a., unvergeßlich traurige Erlebnisse. Nach dem Zusammenbruch Gefangennahme zwischen Tarnowke und Bahnhof Augustental, Eilmarsch mit vielen Erschießungen über Sakolnow, Plietnitz, Kramske, Lebehne nach Schneidemühl; dann drei Tage Fußmarsch nach Posen. Nach neun Monaten erfolgte die Heimkehr nach Bochum.

Da vielen Hfd. meine Bochumer Anschrift bekannt war, konnte ich ihnen als Flüchtlingen noch oft Hilfe und Rat geben. Meine Eltern starben noch während des Krieges 90- und 80jährig und sind in Kramske beerdigt. Von meinen Geschwistern leben noch Magdalene Rüggenberg (Wuppertal-W., Oststr. 29), Anna Horn (Berlin-Charlottenburg 5, Daischelmänn-Str. 42), Bernhard Marske (Hamburg 20, Köppenstr. 12), Valeska Krings (Neuß (Rh.), Deutsche Str. 10) und Georg Marske — der letzte Wirt vom „Lindenkrug“ in Kramske — in Wuppertal-W., Postfach 1151.“

Wie ein kleines Deutsch Kroner Treffen

Aus Anlaß des 75. Geburtstages unserer Deutsch Kroner Ldm. Frau Gertrud Zadow (Schlageterstraße 4), sandten dem „Heimatbrief“ und allen Deutsch Kronern herzliche Grüße:

Ilse Koschützke und Sohn Albrecht, Irma Schlüter, Edith Ohletz, Peter Schlüter, Brunhilde Schmidt geb. Lenz, Irene Ittner, F. Schlüter, Christa Wunschel geb. Mix, Ida Albrecht u. a. m.

Die „Silberne“ wurde zum Heimattreffen

Am 18. Mai d. J. feierten der jüngste Bruder Clemens der Familie Wellnitz und seine Frau Hedwig geb. Rohbeck ihre Silberne Hochzeit. Die kirchliche Feier fand in St. Maria in Harburg statt. Die nachfolgende Familienfeier in der Wohnung des Silberpaars, Heimfelderstraße 14. Sie ging einer Bauernhochzeit nichts aus dem Weg. Die Damen hatten keine Mühe gescheut, um ihren Gästen die Feier recht gemütlich zu machen. Waren bei dem Berliner Bruder Bernhard 3 Schwiegereöhne des verstorbenen Land- und Gastwirts Johann Rohbeck (Königsnade) anwesend, so war zu dieser Feier auch der 4. Schwiegereöhne Paul Schulz mit seiner Frau Maria geb. Rohbeck von Düsseldorf nach Harburg gekommen. Ldm. Bruno Bliske (Deutsch Krone), der sich jetzt in der Bierbranche betätigt, hatte auch hier für die erforderlichen Getränke gesorgt. Auch seine Frau zeigte sich wieder in ihrer bekannten Gastfreundschaft und nahm einen Teil der Gäste mit zum Übernachten in ihre Wohnung. Bei soviel Wiedersehensfreude und bei soviel feuchtfröhlicher Unterhaltung verlief die Zeit viel zu schnell. Auch die Frage über die Rückkehrwilligkeit in die alte Heimat wurde gestellt. Obwohl es manchem heute gar nicht mal so schlecht geht, wurde sie fast durchweg positiv beantwortet.

Unsere Fahrt führte uns noch nach St. Michaelisdonn. Ldm. Max Wellnitz (früher Deutsch Krone) hat hier wohl das führende Schuhhaus mit einigen Filialen. Geschäftsräume und Wohnhaus nebst Garagen wurden neu erbaut. Im Garten wartet in einem Zwinger die preisgekrönte Jagdhündin „Heidi“ auf eine Pirsch ins rd. 3500 Morgen große Jagdrevier. Uns aber blieb nach der Kaffeepause nur noch Zeit für einen kurzen Besuch der Gräber unserer dort ruhenden Landsleute. In Hamburg besuchten wir noch in der Stoeckhardtstraße 11a unseren lieben Freund Carl Starck. Er bewirtete uns in seinem trauten Heim aufs herzlichste. Über zehn Jahre ist er in Marzdorf, unter Hauptlehrer Martin Wiese, der zugleich Poststellenleiter war, Briefträger gewesen. Seine Frau Maria geb. Koltermann aus Tütz ist vor 3 Jahren gestorben. Seit einem Jahr lebt er im Ruhestand. Seinem Wunsch, schöne Grüße an all seine vielen Bekannten zu bestellen, möchte ich hiermit nachkommen. Die alten Briefträger der Postagentur Marzdorf sind tot. Die beiden Brüder, Franz und Martin Tetzlaff, haben ihre Ruhestätte auf der Insel Rügen gefunden. Das neue Auto unseres Obermeisters Wellnitz brachte uns schnell voran, wir waren bei Laune und froher Stimmung, die aber durch den Anblick eines furchtbaren Verkehrsunfalls in der Zone getrübt wurde.

Doch kaum in Berlin angekommen, erlebte ich eine freudige Überraschung: Im Litzenseepark wurde ich von einem großen, netten jungen Mann angesprochen: „Wir sind von der Presse, kommen von Bad Godesberg und möchten nun viel von der Mauer und der Stimmung der Berliner hören.“ Ich sagte: „Bitte, stellen Sie Fragen, soweit es mir möglich ist, will ich sie gerne beantworten.“ Unser Frage- und Antwortspiel war schon recht flüssig, als sich eine junge Dame durch die Menge drängte und sagte: „Das ist doch Onkel Paul sein Gerhard, lassen Sie sich nicht auf den Arm nehmen.“ Die das sagte, war die Tochter von Frau Emma Schmidt (Machlin) geb. Oehlke (Neu Prochnow). Der getarnte Journalist war der älteste Sohn Gerhard von Bauer Paul Oehlke. Der zweite Sohn Manfred ist z. Z. bei der Bundeswehr. Beide haben ihre Gesellenprüfung als Maschinenschlosser mit sehr gut bestanden. Die Familie Oehlke wohnt heute in Bad Godesberg (532), Meidenhaedstraße 14. Vor einigen Jahren setzten sie sich in den freien Westen ab. Max Garske

Weitere Schulbilder von Schneidemühl gesucht

Im Zusammenhang mit dem Artikel von Friedrich Wilhelm Lüdtke in der Juli-Nr. „Schneidemühl war eine Stadt der Schulen“ suchen wir weitere Bilder von Schneidemühler Gemeindeschulen leihweise; insbesondere interessiert eine Vorderansicht der Martin-Schule, das den vereinten Alt- und Schulneubau darstellt. Außerdem wird ein Foto der Hindenburg-Schule gesucht.

Zusendungen an Konrektor Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21, Postfach 15.

HERAUSGEBER: Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint monatlich einmal. **GEGRÜNDET** von Dr. A. Gramse, Ztg.-Verl. W. Ealbt, Pfr. A. Loerke **BESTELLUNGEN** durch die Post mit Zustellung vierteljährlich 3,— DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

SCHRIFTFÜHRUNG: Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstraße 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

DRUCK: Hoehlsche Buchdruckerei, Bad Hersfeld, Postfach 180

Ein Hochzeitsbitter vor 70 Jahren



Otto Schulz
aus Zippnow Abbau

Otto Schulz, Bauer aus Zippnow Abbau (Ninive) wurde am 15. August 90 Jahre alt. Als forscher junger Mann übte Sch. viele Jahre das Ehrenamt eines Hochzeitsbitters aus. Um 1890 herum wurden die Hochzeitsgäste von den Brauteltern und dem Brautpaar durch den Hochzeitsbitter noch persönlich eingeladen. Der Hochzeitsbitter machte sich auf den Weg zu den Einzuladenden und brachte nach alter Überlieferung seine Einladung vor:

„Guten Tag, hochgünstige Herren und Freunde! Sie werden mir das nicht von Übel nehmen, daß ich so frei zu Ihnen hereintrete, weil ich ein

ausgesandter Bote von Brauteltern und von Braut und Bräutigam bin. Der Bräutigam heißt Julius Abendrot und die Braut Luise Hoffmann. Diese beiden haben einen Ehebund geschlossen zwischen Eltern und Freunden. Sie sind willens, nächsten Freitag durch die priesterliche Konfirmation ihren Ehebund einsegnen zu lassen.

Hochgünstige Herren! Habe ich meine Worte nicht recht gesprochen, so werden Sie mich doch gut verstehen.

Itch bün no djunk a Djaure,
hääb de Sach no wenich efaure,
bün no djunk in Ehre,
wat itch ni weet, tscha'tch no lehre.
Hääbe de Herre a Glas Bee,
so schinke's mie ee.
Hääbe de Herre Brantewin,
dat schah vö de bös Luft god sin.
Schinke Se mie anne Grosche acht,
de neihm itch mie woll in Acht.
Djeiwe'S mie ene blanke Daule,
da tcha'tch Se geod mit praule.
Djeiwe'S mie a geodet Weod,
da gau itch eok mit feot.“

Der Hochzeitsbitter erstattete dann im Hochzeitshaus seinen Bericht:

„Guten Abend ins Haus! Habe die Gäste genötigt. Sie werden auch alle kommen.

Die Freundschaft ist zwar groß,
aber die werden Sie wieder los.
Wi wille muzizere u se spendere mit Bee u Brantewin,
wo de Djäst tchönna bi lustich sin.
Hääb itch mine Weod recht sproake,
so djeiwt mie dat Fleesch u Dji beheold de Tchnoake.“

Der Hochzeitsbitter führte die Braut zum ersten Tanz dem Bräutigam mit diesen Worten zu:

„Frisch und frank über die Bank!
Frei und frisch über den Tisch!
Musikanten, spielt frisch!“

Sch. und seine Frau Ida geb. Hinz (geb. 12. I. 83) feierten am 7. Juli 1955 das Fest der Goldenen Hochzeit. Vor zwei Jahren kamen sie aus der Zone zu ihrer Tochter Berta Marx, die in Berlin-Lichtenrade, Lenastr. 19, ein Gartengrundstück mit Wohnhaus besitzt. Die Eheleute Sch. sind beide noch rüstig. Wir wünschen ihnen auch weiterhin gute Gesundheit. KG

Alles der Verwandtschaft vermacht

Als am 7. Juli vorigen Jahres unser Ldm. Bernhard Wellnitz mit seiner Frau Martha, geborene Jende, ihre silberne Hochzeit feierten, dienten zwei Söhne und zwei Neffen als Ministranten. Am 30. März d. J. standen sie, bei dem Requiem für ihre 76jährige Oma wieder vor dem Altar von St. Josef in Berlin-Rudow. Zwei Töchter, neun Enkel und ein Urenkel begleiteten sie auf ihrem letzten Wege. Ein von dem Enkel Clemens Wellnitz vorangetragenes Kreuz bahnte dem ca. 300 Personen großen Trauerzug auch ohne polizeiliche Absperrung den Weg über die verkehrsreiche Neuköllner Straße. Obwohl sich sofort lange Autoschlangen bildeten, hat doch niemand gehupt. — Sehen Sie, auch das ist Berlin! —

Die Verstorbene hatte im 1. Weltkrieg ihren Mann verloren. Durch eine Kohlen- und Holzgroßhandlung hatte sie sich eine sichere Existenz geschaffen. Das Gartengrundstück mit Villa, nebst sämtlichen Gebäuden, am Schirpitzerweg in Rudow, ist nach dem Testament der Dahingeschiedenen in den Besitz der Familie Bernhard Wellnitz übergegangen. M. G.

Schneidemühler Schwimmer noch aktiv

Unser Schneidemühler Ldm. Ali Kruske, jetzt 2 Hamburg 26, Karl-Petersen-Straße 8, schreibt u. a.:

Als Mitglied des MTV Schneidemühl 1929/30 habe ich für Schneidemühl mit Erfolg ein Schwimmfest gegen den MTV Deutsch Krone mitgemacht und den Polzeischwimmer Leddermann kennengelernt. Im Sandseebad haben wir sonnige Trainingsstunden verlebt. Ich bin auch für Leddermann als Spartenleiter und bin bereit, im September in Detmold oder Lemgo als „Alter Herr“ mit 63 Jahren 50 Meter Schwimmen, Springen und Streckentauchen als Dreikampf und Einzelkampf zu starten.

Zu meiner Person teile ich mit, daß ich am 1. Mai 1929 meine Meisterprüfung in der Bäckerei der Witwe Lenz, Posener Straße, abgelegt habe. Danach habe ich bei Hugo Wolff und Witwe Emma Coltz, Westendstraße, als Werkmeister gearbeitet. Im Männergesangsverein der Bäckerinnung „Germania“, unter Chorleiter H. Ziehlke und im Männerturnverein habe ich schöne, frohe und gesellige Stunden verlebt.

Sommerausflug der Schneidemühler in Hamburg

Die Schneidemühler Heimatgruppe in Hamburg hatte ihre Mitglieder am 1. Juli 1962 zu einem Sommerausflug eingeladen. Nach einer herrlichen Busfahrt erreichten wir unser Ziel, den Rankauer See bei Barmstedt. Viele Heimatfreunde waren mit eigenen Fahrzeugen noch erschienen. So waren bei dem gemeinsamen Mittagessen im „Weißen Rössel“ am Rankauer See ungefähr hundert Hfd. versammelt. Unsere beliebte Hauskapelle spielte ab 16 Uhr Unterhaltungs- und Tanzmusik. Nach einem gut verlaufenen und stimmungsvollen Tag ging es dann um 21. Uhr wieder heimwärts.

Familien-Nachrichten

Goldene Hochzeiten. Am 21. Juni Waldemar Küntzel, Vermessungsarbeiter i. R., und Frau Else-Dorothee geb. Grücker, früher Schneidemühl, Friedrichstr. 37, jetzt in Berlin-Lichterfelde, Carstennstr. 57. Ldm. K. wird am 24. Oktober 80 Jahre alt, seine Frau am 26. September 75 Jahre. Sie wohnen zusammen mit der Tochter A. Stahl. — Am 25. August die Eheleute Franz Marczak und Frau Antonie geb. Herudey, früher Schneidemühl (Hauländerstr. 13). Sie wohnen jetzt in Emmerich (Rhein), Baustr. 52, und bedauern es sehr, daß die Tochter Charlotte Kutz und zwei Enkelkinder mit zwei Urnenkeln an dem Ehrentag nicht teilnehmen können, weil sie aus Lauchhammer (Sachsen) keine Erlaubnis zur Reise bekommen.

Silberne Hochzeiten. Am 27. Mai die Eheleute W. Radatz und Frau Charlotte geb. Boldt, früher Schneidemühl, Krojancker Str. (Kaserne), mit ihren vier Kindern in 314 Lüneburg, Lüne Damm 7. — Am 5. Juli Fritz Jahne und Frau Martha geb. Manthei, früher Tütz, jetzt in 233 Altenhof, Bahnhof, Kr. Eckernförde. — Am 10. August Karl und Susanne Müller-Baumgart, beide aus Jastrow stammend, zuletzt Wohnhaft gewesen in Schneidemühl (Alte Bahnhofstr. 16), jetzt in Staufeu (Breisgau), Schiefrain 18. Zwei Söhne und eine Tochter sowie Vater Paul Baumgart feiern mit ihnen. Der Ehemann Karl M.-B. kam erst im Oktober 1953 aus sowjetischer Gefangenschaft.

Grüne Hochzeiten. Im Mai Jürgen Moske aus Rose, die junge Frau stammt von der Mosel, Mutter Eugenie M. geb. Bloch wohnt in Duisburg-Wanheimerort, Eschstr. 110. Der Vater, Dachdeckermeister Leo M., ist seit 1945 vermißt. — Am 26. Mai Malermeister Hans-Joachim Manthey aus Arnshof und Ursula Schwahn aus Münster. Die Mutter, Frau Maria M. geb. Hohnke, wohnt mit den Söhnen in Witten-Heven, Rübzahlstr. 7, im Eigenheim. — Am 30. Mai Monika Kühn, früher Zippnow, jetzt Bochum, Hattinger Str. 223, und Clemens Tessmer. — Am 30. Mai Karl Wagner und Anni Wruck aus Bocholt. Die Mutter der jungen Frau, Wwe. Elisabeth Wr. geb. Rohbeck aus Dyck, wohnt ebenfalls in Bocholt (Westf.), Werthstr. 15. — Am 29. Juni Oberleutnant der Luftwaffe Bernhard Garske und die Schlesierin Inge Wels. Der junge Ehemann ist der Sohn des Lehrers Adalbert G. und Frau Hildegard geb. Wiese aus Tütz, Waldschule. Sie wohnen im Eigenheim, Kiel-Holtenau-Stift, Stralsunder Weg 9. — Am 30. Juli Bärbel Garske in Rheinböllen (Hunsrück) und Werner Müller, Mutter Marina G. geb. Wiese wohnte in Tütz, ihr Mann Georg G. ist gefallen. — Die Tochter unseres Hfd. Hironymus Gelhar, früher Schneidemühl, (Wielandstr. 12) und wohnt jetzt als Frau Helga Hilger in Steinbach 119 über Betzdorf (Sieg), Kr. Altenkirchen (Westerwald).

Verlobung. Ein Sohn des Lehrers Adalbert Garske und Frau Hildegard geb. Wiese aus Tütz (Waldschule), Josef Garske,

mit der Kielerin Margit Maeckler, bereits am 3. März 1962, jetzt in Kiel-Holtenau-Stift, Stralsunder Weg 9.

Geburt. Eine Tochter bei Ilsetraut Stein geb. Gehlhar, früher Schneidemühl (Wielandstr. 12). Anschrift zu erfahren über Frau Helga Hilger geb. Gehlhar in Steinbach 119 über Betzdorf (Sieg).

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 88 Jahre am 9. Juli Lehrer i. R. Martin Hinkelmann aus Jastrow, jetzt Flintbek bei Kiel, Böhnhusener Straße.
- 87 Jahre am 11. August Frau Margarethe Steffen geb. Reschke, früher bei ihrem Sohn Oberamtsrichter Gerhard Steffen in Deutsch Krone (Königstraße 18) und Schneidemühl (Milchstraße), jetzt in Cuxhaven, Adolfsstraße 7.
- 84 Jahre wurde am 8. Juni (und nicht 85, wie im Juli-HB vermerkt) Frau Bertha Engler geb. Hannemann, geboren in Zippnow, früher Deutsch Krone (Kleemannstraße 9), jetzt in 233 Eckernförde, Gorch-Fock-Straße 31 — Am 26. August Hfd. Hulda Erdmann, früher Deutsch Krone (Garms'sche Buchdruckerei), jetzt in 31 Celle (Hann.), Sprengerstr. 15. — Am 1. September Frau Lucie Wilim, früher Schloppe, jetzt Waltrop (Westf.), Rösterstraße 5.
- 83 Jahre am 8. Juli Frau Klara Marx geb. Achterberg, früher Märk. Friedland, jetzt im Altersheim Keitum auf Sylt. — Am 13. Juli Frau Luise Zank (Kirchen Zank) aus Märk. Friedland, jetzt bei ihrer Tochter Hertha in Berlin-Neukölln, Erkstraße 4. — Am 5. August Baumeister und Sägewerksbesitzer Hans Frey aus Märk. Friedland, jetzt in Dietersweiler bei Freudenstadt (Schwarzwald). — Im August Frau Kollerma n n aus Schloppe, jetzt in Wildberg bei Altmertrop (Mecklbg.).
- 81 Jahre wurde am 1. Juli Lehrer i. R. Hoppe aus Briesenitz, jetzt in Wendershausen (Werra), Flachsbachmühle. — Am 3. August Kaufmann Clemens Lenius, früher Deutsch Krone (Horst-Wessel-Straße), jetzt in Althenhagen-Mentrup bei Osnabrück.
- 80 Jahre am 24. Juli Frau Auguste Raack aus Märk. Friedland, jetzt in Lübeck-Schlutup, Buttenkook, bei der Tochter Erna Zöllner. — Am 16. August Frau Ida Neumann geb. Arndt, früher Schloppe, jetzt in Glücksstadt (Holst.), Von Dratnesweg 1. — Am 10. Sept. Witwe Therese Narloch, früher Deutsch Krone (Schlageterstraße), jetzt mit der Tochter Ursula in Demmin, Bergstraße 8.
- 79 Jahre am 6. August Fleischermeister Fritz Meier aus Eckartsberge, jetzt in Hundesingen, Kreis Münsingen (Schwarzwald). — Am 17. August Frau Ida Klein, früher Schloppe, jetzt Leer (Ostfriesland), Danziger Straße 14.
- 78 Jahre am 4. Juli Hfd. Reinhard Müller aus Groß Zacharin. Seine Ehefrau Anna, geb. Lemke, wurde am 28. Juni 70 Jahre alt. Sie wohnen in Mohrkirch - Osterholz, Kr. Schleswig. — Am 1. August Lehrer i. R. Wilhelm Grams, früher Henkendorf, jetzt in Berlin - Wilmersdorf, Markobrunnerstraße 10. — Am 17. August Ldm. Bernhard Wieser, früher Mellentin, jetzt 54 Koblenz-Metternich, Trierer Straße 108.
- 77 Jahre am 23. Juli Reg.-Baumeister a. D. Fritz Lüdick, früher Deutsch Krone (Stadtbauplatz), jetzt 3 Hannover-Linden, Marktplatz 6. — Am 24. Juli Kreisoberinspektor i. R. August Mielke, früher Deutsch Krone, jetzt in Nieder-schelden (Sieg), Kölner Straße 25a. — Am 20. August Ldm. Rudolf Schönknecht, früher Schloppe, jetzt Hahlen-Minderheide, Grenzweg 279.
- 76 Jahre am 9. Aug. Maurermeisterswitwe Käthe Schultze, geb. Riege, früher Deutsch Krone (Buchwaldstraße), jetzt beim Schwiegersohn Dr. Johannes Mesewinkel, Stralsund, Spielhagenstraße 12. — Am 26. August Baumeister Hugo Matthias aus Schloppe, jetzt 68 Mannheim, Nebeniusstraße 14. — Am 10. September Frau Bertha Kaiser, geb. Venzlaff, früher Märk. Friedland, jetzt in Berlin-Staaken, Reckeweg 66, wo sie ein Grundstück besitzt.
- 75 Jahre am 19. Juli Frau Pauline Hollatz aus Märk. Friedland, jetzt in Oldenburg i. O., Alexanderfeld 72.
- 74 Jahre am 17. Juli Frau Marie Riepp aus Märk. Friedland, jetzt in Letmathe (Westf.), Neue Hauptstraße 220. — Am 22. Juli Sattler- und Polstermeister Albinus Machnik, früher Deutsch Krone (Königstraße 55). Im vorigen Jahr feierten die Eheleute die goldene Hochzeit in Herne (Westf.), Neustraße 29. — Am 8. August Frau Elise Hantel geb. Witt, früher Rosenfelde, jetzt 3148 Dahlenburg bei Lüneburg, Markt 3. — Am 2. September Frau Elisabeth Hindenburg, geb. Loose, früher Märk. Friedland, jetzt Berlin N 65, Eulerstraße 12 — 13.
- 73 Jahre am 30. Juli der ehem. Inhaber der Zementwarenfabrik Paul Milschewski in Märk. Friedland, jetzt in Berlin-Lichtenberg, Rathausstraße 17. — Am 21. August Frau Luise Berkholtz geb. Quade, früher Alt Lobitz bei Märk. Friedland, jetzt Berlin-Tempelhof, Alt-Tempelhof 9, Aufg. 9 b. — Am 24. August Ldm. Leo Robakowski aus Sagemühl, jetzt Philippshof, Kreis Altmertrop. — Am 11. September Frau Emilie Anton, früher Märk. Fried-

land, jetzt bei ihrem Schwager Hermann Nickel in Berlin-Siemensstadt, Heilmannsring 43 a.

- 71 Jahre am 12. August der ehem. Chefarzt des Deutsch Kroner Krankenhauses Dr. Johannes Mesewinkel, jetzt in Stralsund, Spielhagenstraße 12. — Am 30. August Frau Maria Manthey, früher Deutsch Krone Abbau, jetzt in Rudolstadt-Schaala (Thür.).
- 70 Jahre am 28. Juni Ldm. Theodor Krause, Sohn des Schuhmachermeisters Julius Krause aus Märk. Friedland, Dammstraße, jetzt in Berlin-Pankow, Hasseroderstraße 2. — Am 5. August Fräulein Margarete Milschewski, früher Deutsch Krone, Poststraße 10, jetzt in Kaufbeuren, Obermayerstraße 14. Ebenfalls in Kaufbeuren wohnt ihre Schwester Gertrud Schubert, beides sind Töchter des verstorbenen Deutsch Kroner Stadtverordneten und Hausbesitzervereins-Vorsitzenden Oberpostsekretärs M. — Am 9. September Frau Irmgard Schuberter aus Schloppe, Gattin des Forstmeisters Alfred Sch., jetzt in Bad Pyrmont, Bismarckstr. 8.

Geburtstage aus Schneidemühl

- 90 Jahre am 2. September 1962 Branddirektors-Witwe Amanda Bauder (Neues Schützenhaus) in 816 Miesbach (Obb.), Badstraße 4, wo sie mit der Tochter Gerda Lange, der Witwe des Ingenieurs Hugo L., lebt.
- 89 Jahre am 17. August Frau Ida Goerke geb. Zahn (Bromberger Straße 58), jetzt bei der Tochter Ruth Seiffert in 45 Osnabrück, Lechenstraße 41.
- 88 Jahre am 24. August Frau Lucia Esch, geb. Pufahl, aus Lebehne, zuletzt Schneidemühl (Zeughausstraße). Sie ist die Witwe des Oberlochkührers Anton E, und wohnt bei der Tochter in Greppin bei Bitterfeld, Mittelstraße 11.
- 85 Jahre am 15. Juli Frau Ida Jaedek (Königsblicker Str., Gaststätte), jetzt bei der Tochter Johanna Blechschmidt in Ländenberg (Thüringen) Kreis Sonneberg, Schulhaus.
- 84 Jahre am 30. August Postsekretär a. D. August Krüger, jetzt in Börsingfeld (Lippe), Hackemackweg, mit Heimatgruß besonders an alle Schneidemühler.
- 83 Jahre am 12. Juni Witwe Minna Reek (Schlosserstr. 6) in 3 Hannover, Steinmetzstraße 2 III, bei der Tochter Alma Fehlauer. — Am 26. September Baumeister Johannes Wittkowski in Tailfingen, Kreis Balingen, Obere Markenhalle 27, früher Alte Bahnhofstraße, wo sein Vater Zimmermeister und Sägewerksbesitzer war (später stand hier Gruses Fabrik). Der Bruder war Rechtsanwalt in Schneidemühl, jedoch sind die Angehörigen alle tot bis auf die Base Margarete Gosso in Meine, Kreis Gifhorn.
- 82 Jahre am 7. September Landgerichtsdirektor i. R. Emil Berndt (Albrechtstraße 5) in 34 Grone über Göttingen, Holtenser Landstraße 4c. — Ldm. Julius Conrad (Bromberger Straße 31), jetzt in Berlin-Neukölln, Ilsestraße 15 (das Datum wurde leider nicht genannt). — Am 9. September Oberlochkührer Gustav Hartwig (Breitestr. 13) in Bergfelde (Kreis Oranienburg), Stolper Straße 10.
- 81 Jahre am 9. August Frau Karoline Huth geb. Tetzloff (Rüster Allee 20), jetzt bei der Tochter Frau Hildegard Vollrath in Lünen-Horstmar, Schweidnitzer Straße 11. — Am 26. September Ldm. Hermann Schröder, in Berlin N 20, Uferstraße 1.
- 80 Jahre am 14. August Frau Lina Lemke (Uschhauland-Malinchen) in Lindenkreuz über Gera (Thüringen).
- 79 Jahre am 1. September Lokführer i. R. Gustav Kachur (Koehlmannstraße 8) in Hohendorf, Kreis Stralsund.
- 78 Jahre am 14. August Rechtsanwalt und i. Landesrat a. D. Bruno Niewolinski (Kleine Kirchenstraße 1) in 34 Göttingen, Dahmannstraße 13. — Am 14. August Frau Emma Assmann (Rüster Allee 15) in Nürnberg, Krellerstr. 3—5. — Am 6. September Brunnenbaumeister Ernst Bertram (Friedrichstraße 21—22) in Schwerin (Meckl.), Friedrich-Mehring-Strasse 38.
- 77 Jahre am 15. September Witwe Auguste Griese (Grüntaler Straße 14) in 521 Troisdorf Bez. Köln, Adolf-Friedrich-Straße 18. — Am 24. September Frau Martha Zurr (Buddestraße 9) in Berlin-Hermsdorf, Heinzstraße 33.
- 76 Jahre am 2. September Reg.-Oberinspektor i. R. Fritz Gumprecht (Wiesenstraße 9) in Berlin-Falkensee, Straße der Jugend 75. — Am 26. September Eisenbahnschaffner i. R. Eduard Klingner (Küddowtal, Dorfstr. 13) in 7501 Busenbach-Karlsruhe, Bahnhofstraße 6.
- 75 Jahre am 4. September Rentner Bernhard Tetzlaff (Birkenweg 7) in Leipzig O 5, Edlichstraße 19. — Am 7. September Frau Frieda Briesemeister (Ackerstraße 24) in 28 Bremen, Horner Straße 110. — Am 8. September Maria Kowalski (Heimstättenweg 3) in Schmalkalden (Thür.), Weidebrunner Tor 46. — Am 14. September Witwe Hedwig Woitanowski (Höhenweg 41) in 6793 Bruchmühlbach (Pfalz), Luitpoldstraße 5, bei der Tochter Margarete.
- 74 Jahre am 12. August Hfd. Rudolf Kemkow (Martinstr. 34) in Bochum-Linden, Nevelstraße 117, bei der Tochter Irmgard Paulich. — Am 14. August Frau Agathe Zickelbein

(Rüster Allee 7) in 643 Bad Hersfeld, Münscherstraße 7. — Am 4. Oktober Eduard Müller (am Sportplatz 7) in Flensburg-Weiche, Heideweg 13.

- 73 Jahre am 13. August Friedrich D a h l k e aus Koschütz, jetzt bei der Tochter Kettelhut in Gütersloh (Westf.), Mühlenweg 52. — Am 9. September Hfd. Julius G r a b o w (Kantinenwirt Hertha-Sportplatz) in 8432 Biberbach 19 Post Beilngries (Oberpf.). — Am 11. September Hotelbesizers-Witwe Gertrud B e y e r (Sternplatz 4) in 588 Lüdenschied-Bierbaum, Schulstraße 2. — Am 17. September Witwe Ella M ö g e n b u r g (Brauereistraße 17) in 219 Cuxhaven, Schlesienstraße 2. — Am 17. September Frau Lina G u d r i a n (Koehlmannstraße 4) in 7631 Schmieheim über Lahr (Baden) Nr. 92.
- 72 Jahre am 2. Juli Witwe Martha M a s l o n k a geb. Krakau aus Wittkow, deren Ehemann an der Bahn in Schneidemühl war (Martinstraße 47) und 1949 in Berlin verstarb, wo auch noch der Sohn Alfred wohnt. Letzterer besuchte das Gymnasium in Deutsch Krone von 1931 — 38. Die jüngste Tochter Gertrud ist mit dem Vermessungs-Inspektor Erwin H e y m a n n, früher Deutsch Krone, Berliner Straße, verheiratet, sie wohnt in Bad Gandersheim (Harz), Hildesheimer Str. 13. — Am 2. August Frau Else K l i n g b e i l geb. Krause (Wasserstr. 2), jetzt Mahlwinkel, Krs. Tangerhütte.
- 71 Jahre am 29. September Fleischermeister Leo F l o r i a n (Hasselstraße 11 und Wilhelmsplatz 1) in 1 Berlin SO 36, Görlitzer Straße 70.
- 70 Jahre am 26. September Frau Maria S c h l i e s k e (Firschauer Straße 2) in Bad Laer (Bez. Osnabrück), Münsterstraße 2. — Am 30. September Hironymus G e h l h a r (Wielandstraße 12) in Steinebach 119 über Betzdorf (Sieg), Kreis Kaltenkirchen (Westerwald). — Am 28. 8. Frau Marie D a l l ü g e (Schrotzer Straße), jetzt bei ihrer Tochter Margret Zühlke, 627 Idstein (Taunus), Danziger Straße 12.

Aus dem Berufsleben

Deutsch Kroner Jugendvertreter wurde Tiefbau-Ingenieur

Unser Deutsch Kroner Ldm. Wilfried F e n s k e, Sohn von Frau Angela Fenske geb. Semrau — jetzt 8445/Bogen (Donau), Ludwigstr. 19 — bestand das Examen als Tiefbau-Ingenieur. Er trat damit in die Fußstapfen seines im Zweiten Weltkrieg gefallenen Vaters, der seinerzeit Absolvent der S t a a t s b a u s c h u l e D e u t s c h K r o n e war.

Wir gratulieren ihm zur bestandenen Prüfung herzlich, zumal er sich auch während seines Studiums gern und gut der Zusammenfassung unserer Deutsch Kroner Kreisjugend angenommen hat und auch heute noch Jugendvertreter in unserem Heimat-Kreisausschuß ist. Insbesondere ist ihm das Zustandekommen und die Durchführung der Deutsch Kroner Jugendlager in den letzten Jahren zu danken. Wir hoffen, daß Wilfried Fenske sich auch weiterhin für die Jugendarbeit in unserem Heimatkreis aktiv einsetzt.

Mit „Gut“ bestanden. Egbert K l a u s e n, Sohn des Amtrats Bruno Klausen und seiner Ehefrau Martha, geb. Bauchwitz, aus Schneidemühl, Wiesenstr. 6, jetzt 53 Bonn, Schüllerweg 14, hat an der Technischen Hochschule Darmstadt die Hauptprüfung als Diplom-Ingenieur für den Allg. Maschinenbau mit „Gut“ bestanden.

In den Westen übersiedelt ist aus der SBZ unser Hfd. Oberlokwführer i. R. August B ö h n k e, früher Schneidemühl, Thorner Str. 1, und wohnt jetzt bei seiner Tochter Charlotte I p p e n verw. Senitz in 2841/Felstehausen 169, Kr. Diepholz. — Die Uebersiedlung gelang ihm noch einen Monat vor der Errichtung der Schandmauer.

Berufung. Ldm. Willibald N e u m a n n, Wolfsburg, Reisingerstraße 107, wurde beim Verwaltungsgericht Braunschweig auf die Dauer von vier Jahren zum ehrenamtlichen Verwaltungsrichter gewählt und zunächst der IV. Kammer Lüneburg zugeteilt. Diese Kammer verhandelt überwiegend Vertreibungsangelegenheiten.

In den Kulturausschuß der Pomm. Abgeordneten gewählt wurde auch Hfd. Mittelschulrektor Wolfgang B a h r aus Flattow, jetzt Berlin, was wir ergänzend zu der Meldung im Juli-HB nachtragen. Er gehörte ihm auch bisher schon an.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte am 9. Juli bei der Bundesbahn Adolf G e r k e n, früher Stranz (Bahnhof). Er wohnt mit seiner Ehefrau Helene, geb. Lange, in Duisburg-Neudorf, Grabenstraße 58 a.

Zum Steuersekretär beim Finanzamt Friedrichshafen wurde befördert Hans-Joachim C e r a j e w s k i, Sohn unserer Hfd. Leokadia C., geb. Malinowski, früher: Schneidemühl, Ahornweg 1, jetzt: Friedrichshafen (Bodensee), Scheffelstraße 31.

Wieder ein Eigenheim errichtet hat unser Ldm. Post-Oberinspektor a. D. Erich B u s e nebst Ehefrau und Tochter in Glückstadt (Holstein), Breslauer Straße 17. Sie wohnten in Deutsch Krone, Schlageterstraße 8.

Ein Eigenheim errichtet und vor einigen Monaten

bezogen hat unser Ldm. Leo B r e u e r in Wolfsburg, Elbingerstraße 1, wo er jetzt als Bankdirektor tätig ist.

Seine Meisterprüfung als Kraftfahrzeugmeister bestand am 25. Juli vor der Handwerkskammer in Hildesheim Fritz D u m k e aus Deutsch Krone, jetzt 3201 Himmelsthür b. Hildesheim, Silberfinderstr. 25.

Seminaroberlehrer Wiese (Schneidemühl) 90 Jahre

In 8089) Euernbach, Post Pfaffenhofen/Ilm (Kath. Pfarramt), wurde, wie wir erst jetzt erfahren, am 22. Mai d. J. Seminaroberlehrer i. R. Franz Wiese 90 Jahre alt. Er war zuletzt am Lehrerseminar in Schneidemühl tätig. Viele seiner ehemaligen Schüler werden sich seiner in Dankbarkeit erinnern, auch die früheren Mitglieder der Männergesangsvereine in Schneidemühl und der ganzen Grenzmark Posen-Westpreußen, die in jedem Jahr ein großes Treffen hatten, auf dem zuerst die Chöre einzeln auftraten und dann ein gemeinsamer Chor, dessen Dirigent Wiese war, seine Kunst darbot. Wir wünschen dem Jubilar, der bis auf das Gehör geistig und körperlich noch ziemlich rüstig ist, noch viele Jahre in Zufriedenheit und Gesundheit. Geistlicher Rat Pfarrer Herbert A b e n d r o t h, bei dem der Jubilar seit Jahrzehnten mit seiner Gattin, die vor drei Jahren starb, lebte, hat ihm eine schöne Feier in der Kirche und im Pfarrhaus bereitet.

Mühlenbesitzer Kraft (Tütz) 80 Jahre

Unser Ldm. und früherer Besitzer der Schloßmühle Tütz und Pächter der dortigen Domäne, Helmut K r a f t, beging am 6. August ds. Js. in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar konnte erst vor anderthalb Jahren aus der Sowjetzone in den freien Westen, gemeinsam mit seiner Ehefrau Frieda geb. Seidel, übersiedeln, wo die Eltern zunächst bei ihrer Tochter Ulla W a g e m a n n in Duisburg-Hamborn, Appenrader Str. 11, Aufnahme fanden. Jetzt wohnt das Ehepaar Kr. in Duisburg-Meiderich, Biesenstr. 5.

Der Achtzigjährige ist mit zahlreichen Deutsch Kroner Landsleuten verwandt. So ist seine älteste Schwester Elisabeth (83) die Witwe des kürzlich im 90. Lebensjahr verstorbenen Deutsch Kroner Postinspektors a. D. Emil F ö l s k e, jetzt in Braunschweig, Cheruskerstr. 40. Seine zweite Schwester Martha S c h r a m m geb. Kraft (75) ist die Ehefrau des Bundesbahnnamtmannes a. D. Paul Sch., jetzt 6782/Rodalben (Pfalz), Hauptstr. 137. — Wir wünschen dem bekannten ehem. Tützer weiter einen zufriedenen Lebensabend.

Prakt. Arzt Dr. Renkawitz (Deutsch Krone) †

Unser Ldm. Dr. Leo Renkawitz, früher prakt. Arzt in Deutsch Krone, Hindenburgstr. wohnhaft, ist am 11. Juli 1962 in Murg am Oberrhein gestorben und am 14. Juli dort beerdigt worden.

Der Heimgegangene wurde am 19. November 1891 in Deutsch Krone als sechstes Kind des Zimmermeisters Leo R. geboren und ist ein Bruder des Baumeisters Franz Renkawitz, jetzt 4791 / Altenbeken, Untere Saga 9. Nach bestandem Abitur widmete er sich zuerst dem Theologiestudium. Nach zwei Jahren wurde er jedoch 1914 zum Militärdienst eingezogen und zweimal schwer verwundet. Er kehrte 1918 als Infanterie-Leutnant nach Hause zurück. Darauf studierte R. Medizin, Nach bestandem Staatsexamen war er noch drei Jahre Assistent bei Prof. Dr. Morawitz in Würzburg, Spezialist für innere Leiden. 1925 ließ er sich in Deutsch Krone als prakt. Arzt nieder. 1940 wurde er wieder zur Wehrmacht eingezogen und 1945 als Oberfeldarzt entlassen. Von 1945 bis 1954 war Dr. R. in Sarstedt bei Hildesheim als prakt. Arzt tätig. Er mußte jedoch infolge eines schweren Herzleidens, das er sich im Felde zugezogen hatte, die Praxis aufgeben und zog mit seiner Familie nach Murg (Baden).

Frau Irma Wahnschaffe (Rosenfelde) ging heim

Mit unserer Ldm. Irma W a h n s c h a f f e geb. v. Möllendorf, die mit 85 Jahren in Bethel bei Bielefeld verstarb, wo ihr Sohn die umfangreiche Landwirtschaft der Anstalten Bethel betreut, ist die Ehefrau eines der größten Grundbesitzer des Kreises Deutsch Krone heimgegangen. Ihr Gatte, der verstorbene Rittergutsbesitzer und letzte kaiserliche Unterstaatssekretär im einstigen Reichskanzleramt, Exzellenz Arnold Wahnschaffe, vereinte in seiner Hand die Güter Rosenfelde (Kr. Deutsch Krone) und R o t t m a n n s h a g e n bei Stavenhagen (Mecklbg.). Wie Rittergutsbesitzer W. selbst war auch seine Ehefrau eine sehr sozial denkende Persönlichkeit und hatte für all ihre zahlreichen Untergebenen ein offenes Ohr und mitfühlendes Herz. Die jetzt Heimgegangene, die aus Landsberg (Warthe) stammte (hier war Arnold W. seinerzeit Landrat), hat ihren Gatten noch zwei Jahrzehnte überlebt; er starb bereits am 5. Februar 1941 und fand auf seinem Rottmannshagener Besitz seine letzte Ruhestätte. Seine Witwe hatte die Unbilden und Aufregungen der Flucht, wozu noch der Totalverlust der Familiengüter kam, mit Gottvertrauen und Gleichmut überstanden. Rip.

Studienrätin Dr. Niewiesch zum Gedenken

Wahrhaft „in den Sielen“ verstarb in Köln im Alter von erst 53 Jahren unsere Ldm. Studienrätin Dr. Marianne Niewiesch, die zuletzt am Städt. Mädchen-Gymnasium wirkte und mitten in einer Unterrichtsstunde vom Tod überrascht wurde. Die aus Oberschlesien stammende Entschlafene verlor bereits nach dem Ersten Weltkrieg ihre Heimat und anschließend kam ihr Vater als Rektor nach Schneidemühl, wo er bis 1944 lebte. Frau Dr. N. studierte nach dem Abitur in Breslau Französisch, Englisch und Geschichte und promovierte mit einem geschichtlichen Thema. In ihrer Vorbereitungszeit kam sie dann an die Oberschule für Mädchen in Schneidemühl und weiter an die Aufbauschule in Deutsch Krone.

In Schneidemühl unterrichtete sie hintereinander an den beiden Oberschulen, wie vorher in Deutsch Krone. Auch sie traf dann das große Schicksal der Flucht, nachdem sie ein Jahr vorher beide Eltern verloren hatte. Sie konnte sich glücklich nach dem Westen durchschlagen, wo sie 1953 als Studien-

rätin in Leverkusen tätig wurde und weiter ab 1959 am Städt. Mädchengymnasium in Köln-Deutz unterrichtete.

In einem Nachruf dieser Schule heißt es u. a.: „Sie war eine starke Persönlichkeit, beispielhaft durch ihr pflichtbewußtes Handeln. Ihre hohen Geistesgaben stellte sie unermüdet in den Dienst der Erziehung und Bildung.“ Rip.

Bekannter Schneidemühler ging heim

Am 5. April 1962 ist der Kaufmann Karl-Heinz Noeske aus Schneidemühl, Bromberger Straße 15, nach langem, schwerem Leiden im Alter von erst 47 Jahren in Lamspringe Hann.) verstorben. Im Polenfeldzug hatte er sich ein Lungenleiden zugezogen und ist in jedem Jahr längere Zeit in Heilstätten und Erholungsheimen gewesen. Sein Vater war der verstorbene Mühlensitzer Gustav Noeske und Mitinhaber der Mühlenwerke Noeske & Kirstein in Schneidemühl. Am 16. Mai 1961 hatte der jetzt Heimgegangene noch geheiratet. Seine Schwester und frühere Kinobesitzerin Ruth-Gerda Noeske wohnt in 6092 Kelsterbach (Main), Staufenstraße 9 I.

Allen, die uns mit ihren Glückwünschen zu unserem Ehejubiläum erfreuten, sagen wir hierdurch recht herzlichen Dank.

Hagedorn und Frau, geb. Schupien

7831 Riegel a. K., den 3. August 1962
Freundliche Heimatgrüße!

Unsere geliebte Mutter, liebe Schwiegermutter, herzengute Oma und Uroma, liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Fiek

geb. Krüger

ist am 5. Juni 1962 im Alter von 79 Jahren für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer

Helene Wefelmeyer, geb. Fiek, Flensburg

Louise Blachowski, geb. Fiek, Niebüll

Wilhelm Wefelmeyer, Flensburg

Enkel und Urenkel

Max Krüger und Frau, Berlin-Mariendorf

Niebüll, Alwin-Lensch-Str. 70

früher Schneidemühl, Ziegelstr. 45 a

Herzlich danke ich für die erwiesene Anteilnahme durch Schrift, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mannes

Carl Handke

geb. 14. 11. 1900, gest. 20. 7. 1962

früher Schneidemühl, Saarlandstraße 5 (Meseritz)
sowie allen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten.

Friedel Handtke, geb. Schröder

Kiel, Metzstraße 27, im Juli 1962

Am 5. April verstarb plötzlich an den Folgen seines Kriegsleidens in Lamspringe, Kreis Alfeld, mein Bruder

Kaufmann

Karl-Heinz Noeske

im 49. Lebensjahr.

Ruth-Gerda Noeske

früher: Schneidemühl, Bromberger Straße 15

jetzt: Kelsterbach/Main b. Frankfurt, Staufenstraße 9 I

Fern der Heimat gestorben

In Quadenberg über Neubrandenburg verstarb am 4. März 1962 der Landwirt Fritz Klawitter, früher Hasenberg, im Alter von 72 Jahren.

Wie wir erst jetzt erfahren, verstarb am 27. März 1962 Frau Hedwig Manthey, früher Neuprochnow, zuletzt in Wallenhorst. Ihr Bruder Max verstarb am 19. Oktober 1960, beide waren aus der Sowjetzone zum Bruder August übergesiedelt, der in Wallenhorst bei Osnabrück ein Eigenheim besitzt.

Schon am 2. April 1962 verstarb Frau Ida Rohloff aus Rose im Alter von 83 Jahren, zuletzt in Törpin bei Demmin.

Frau Martha Stegemann geb. Fröhlich aus Koschütz, Hindenburgstr. 2, verstarb am 29. April in Naumburg (Saale), Fischstr. 27a, im Alter von 75 Jahren. Am 12. Februar konnte das Ehepaar noch die Goldene Hochzeit im Kreise der Kinder und Enkelkinder feiern. Hfd. Gustav St. war in der Heimat am E-Werk Lehnsruh, Königsblicker Straße, tätig.

In Dinslaken (Niederrhein) verstarb am 3. Mai 1962 Albert Döbelke, früher Rose. Nach der Flucht aus der Sowjetzone hatte er bei seiner verheirateten Tochter in Dinslaken Aufnahme gefunden.

Am 4. Mai verstarb in Hamburg Frau Martha Rohbeck, früher Marzdorf vom Kamp.

Herbert Ziebarth, früher Lubsdorf, verunglückte am 17. Mai 1962 tödlich auf seiner Arbeitsstelle. Er wohnte mit seiner Frau und dem dreijährigen Söhnchen in Oberrörmter, wo er bei den Solveywerken als Montagetagearbeiter tätig war.

Im Alter von 86 Jahren verstarb am 26. Mai Frau Hedwig Christ aus Rose. Sie wohnte in Sendenhorst.

Am 10. Juni 1962 verstarb, 66 Jahre alt, Frau Elisabeth Jesse geb. Klatt in Hoppengarten, Kr. Strausberg. Sie wohnte früher in Schneidemühl, Brauerstr. 21 (Bäckerei).

Kurz vor ihrem 78. Geburtstag verstarb am 4. Juli 1962 bei der Tochter Charlotte Wolff in 42 Oberhausen-Osterfeld, Scheuerstr. 75, die Wwe. Pauline Schulz, verw. Dobberstein geb. Pierdzioch aus Schneidemühl, Kurze Straße 15.

Im Alter von 61 Jahren verstarb am 24. Juni in Demmin Frau Martha Schröder geb. Müller aus Rederitz, früher wohnhaft in Stabitz. Ihr Ehemann Otto Sch. und Sohn Winfried wohnen in Tensin, Kr. Demmin, Tochter Erika in Berlin, Sohn Rudi in Utzedel. Die Schwester der Verstorbenen, Berta Sboron geb. Müller, wohnt in Hamburg 4, Wohlwillstr. 32, III.

Am 7. Juli verstarb der staatl. geprüfte Krankenpfleger Martin Maslonka vom städt. Krankenhaus Deutsch Krone im Alter von 68 Jahren. Die Familie wohnt in Salzhausen bei Lüneburg, Am Hosberg 39 a.

Reg.-Rechnungsrevisor a. D. Paul Melchert, früher Schneidemühl, Bergstraße 6, verstarb am 7. Juli, 67 Jahre alt. Die Ehefrau Erna M. geb. Loth und Tochter Gertrud wohnen in Bad Oeynhaus, Marienstr. 1.

Im hohen Alter von 88 Jahren verstarb am 9. Juli 1962 Frau Pauline Rosenau, früher Schrotz. Sie wohnte zuletzt bei ihrer Tochter Alwine Wolff in Homberg bei Ratingen, Eisenhüttenstr. 4, früher Schneidemühl, Karlsbergmulde. Auf ihrem letzten Weg begleiteten sie sieben Kinder, 20 Enkelkinder und deren Kinder. Drei Söhne hatte ihr der Krieg genommen, und zwei Töchter konnten aus der Sowjetzone nicht zur Beerdigung kommen.

An ihrem 68. Geburtstag, am 26. Juli, verstarb Frau Elisabeth Ventz, geb. Braatz, aus Schloppe, zuletzt wohnhaft in Vietow, Post Sanitz, Kr. Rostock.

Gott der Herr nahm unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Irma Wahnschaffe
geb. von Möllendorff

im 86. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit.

Helma von Gaudecker, geb. Wahnschaffe
Hermann von Gaudecker-Kerstin
Brita, Karin, Wedig
Konrad Wahnschaffe, Rottmannshagen
und **Rosenfelde**
Gerda Wahnschaffe, geb. Kraske
Dagmar, Philipp, Stephan, Ferdinand

Bethel bei Bielefeld, Saronweg 42, den 13. Juli 1962
früher Rittergut Rosenfelde (Kr. Deutsch Krone)

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Am 13. Juli verstarb plötzlich und unerwartet, im 80. Lebensjahr, unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester und Tante

Lehrerwitwe
Anne Klatt
geb. Zylka

Im stillen Gedenken:

Alfons Karau u. Frau Aenne geb. Klatt
Adolf Wohlfahrt u. Frau Felizitas geb. Klatt
Hubert Lorentz u. Frau Hildegard geb. Klatt
Siegfried Salzwedel u. Frau Maria geb. Klatt
Hildegard Klatt geb. Murawski
Klara Brüggemann geb. Zylka
11 Enkelkinder und 1 Urenkel

Wuppertal-Barmen, Sanderstraße 154, den 13. Juli 1962
früher Tütz

Das Seelenamt war am 18. Juli in der Herz-Jesu-Kirche, Wuppertal-Barmen (Hünefeldstr.). Die Beerdigung fand am gleichen Tage auf dem kath. Friedhof Wuppertal-Elberfeld, Uellendahl, statt.

Gott der Herr rief heute plötzlich und unerwartet unsere liebe Cousine und Tante

Dr. phil. Marianne Niewiesch

zu sich in die Ewigkeit.
Sie starb, versehen mit den Gnadenmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 53 Jahren.

Für alle Verwandten
Dr. med. Richard Kytzia

Köln-Höhenhaus (Steinbücheler-Weg 33), d. 22. Mai 1962

Der Herrgott hat heute meinen lieben Mann, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Dr. med Leo Renkawitz

früher prakt. Arzt in Deutsch Krone

nach jahrelangem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen, im 71. Lebensjahr zu sich heimgeholt.

Im Namen aller Trauernden:
Maria Renkawitz geb. Eichstaedt

Murg (Baden), Hauptstraße 81, den 11. Juli 1962

Die Beerdigung fand am Sonnabend, 14. Juli, 15.00 Uhr, auf dem Friedhof in Murg statt.

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Johannes Stender

Rb.-Zugführer i. R.

kurz nach Vollendung seines 75. Lebensjahres.

In tiefer Trauer:

Gertrud Stender, geb. Großklaus
Günter Stender und Frau Elisabeth
Rolf Stender und Frau Irmgard
Willi Proch und Frau Gertraude, geb. Stender
Ulrich Stender und Frau Ingrid
Enkel und Urenkel

Ottobrunn bei München (Josef-Seliger-Str. 6), d. 23. 6. 62
früher Schneidemühl, Dirschauer Str. 29

Nach langem, schwerem Leiden hat Gott meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutti, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Maria Pegel
geb. Saboth

wohlversehen mit den Sterbesakramenten der heiligen Kirche, im Alter von 49 Jahren zu sich genommen.

In tiefem Leid:

Franz Pegel

Die Kinder:

Christel Wenz geb. Pegel mit Familie

Monika Pegel

und alle Angehörigen

715 Backnang (Münchener Str. 3), 25. Juli 1962

früher: Schneidemühl, Ackerstr. 55

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Gemkow
geb. Bogatz

im Alter von 72 Jahren, versehen mit den Tröstungen der hl. kath. Kirche.

In tiefer Trauer:

Rudolf Gemkow
Kinder, Enkel, Urenkel
und Anverwandte

Bochum-Linden (Nevelstr. 117), Wuppertal, Herten, Braunschweig und Sandersleben, den 7. Juni 1962
früher Schneidemühl, Martinstr. 34

Am Dienstag, dem 26. Juni 1962, entschlief unsere liebe Schwägerin

Elisabeth Patzwaldt
geb. Braun

im 76. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
im Namen der Hinterbliebenen:
Olga Gahntz geb. Patzwaldt

Garbsen, den 4. Juli 1962

Die Trauerfeier hat in aller Stille im engsten Kreise stattgefunden.